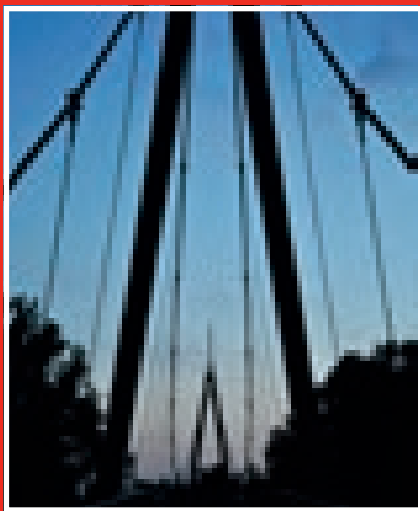




Zwischen Elbe und Saaletal, Börde und Seenland



LEADER
2007–2013
Mittendrin im
Salzlandkreis



Inhalt | Impressum

Vorwort	01
Was ist LEADER?	02
Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale	03
Vorstellung der LAG	04
Ausgewählte Projekte	05
Lokale Aktionsgruppe	
Unteres Saaletal und Petersberg	08
Vorstellung der LAG	09
Ausgewählte Projekte	10
Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen	13
Vorstellung der LAG	14
Ausgewählte Projekte	15
Lokale Aktionsgruppe Achersleben_Seeland	18
Vorstellung der LAG	19
Ausgewählte Projekte	20
Lokale Aktionsgruppe Bördeland	23
Vorstellung der LAG	24
Ausgewählte Projekte	25
Unsere LEADER-Regionen	28
Unsere Bilanz.....	30
Kooperationen	32
Ausblick	33

Herausgeber:

Landkreis Salzlandkreis
Amt für Regionalplanung und Wirtschaftsförderung
Evelin Wolter
Ermslebener Straße 77 | 06449 Aschersleben
E-Mail: ewolter@kreis-slk.de

Lokale Aktionsgruppe „Elbe-Saale“
www.leader-elbe-saale.de | Vorsitzender: Dietrich Heyer

Lokale Aktionsgruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“
www.leader-saale-petersberg.de | Vorsitzender: Martin Lösel

Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“
www.leader-boerdeboeaeuen.de | Vorsitzender: Gerald Schierhorn

Lokale Aktionsgruppe „Aschersleben_Seeland“
www.leader-achersleben-seeland.de | Vorsitzender: Klaus-Dieter Andreé

Lokale Aktionsgruppe „Bördeland“
www.lag-boerdeland.de | Vorsitzende: Petra Hort

Leader-Management der

LAG „Elbe-Saale“ und „Börde-Bode-Auen“

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH & Co. KG
Gudrun Viehweg
Mühlenweg 60 | 29358 Eicklingen
E-Mail: g.viehweg@amtshof-eicklingen.de | Tel.: 0 51 49 – 18 60 81

Leader-Management der

LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ und „Bördeland“

Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
Antje Böttger
Große Diesdorfer Straße 56/57 | 39110 Magdeburg
E-Mail: boettger.a@lgsa.de | Tel.: 03 91 - 7 36 17 23

Leader-Management der LAG „Aschersleben_Seeland“

Architektenpartnerschaft Wenzel & Drehmann
Steffen Langguth
Judenstraße 31 | 06667 Weißenfels
E-Mail: info@leader-achersleben-seeland.de | Tel.: 03443-284390

Nur mit schriftlicher Genehmigung des Amtshof Eicklingen bzw. der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH dürfen Inhalte dieser Broschüre in irgendeiner Form kopiert, vervielfältigt oder anderweitig verwendet werden.

Juni 2014

Interviews und Text: Andreas Pinkert | Magdeburg

Fotos: Soweit nicht anders angegeben: Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH & Co. KG und Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Architektenpartnerschaft Wenzel & Drehmann
Fotos Titel: Mitte, unten links; Fotos letzte Umschlagseite: Mitte rechts, unten links, unten Mitte: hertel design

Gestaltung: ackermannundandere kommunikationsdesign | Halle (Saale)

Druck und Herstellung: Q-DRUCK GmbH | Quedlinburg

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Akteure,

„LEADER“ – in den Teilen des Salzlandkreises vor 2007 ein nahezu unbekanntes Wort, hat in den letzten Jahren Vorstellungen und Formen angenommen. Obwohl das Ziel „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ zu schaffen, bereits seit 1991 in der Europäischen Union verfolgt wurde, ist dieses Thema erst mit der Zielstellung des Landes Sachsen-Anhalt, möglichst flächendeckend Lokale Aktionsgruppen zu installieren, im Salzlandkreis angekommen.

In den 5 Lokalen Aktionsgruppen wurde seit 2007 diskutiert, abgestimmt und beschlossen und die Ergebnisse sind nicht von der Hand zu weisen. Zahlreiche Projekte und Maßnahmen wären nicht zur Umsetzung gelangt, würde es diese Gruppen und deren gemeinsame Zielstellungen für die regionale Entwicklung nicht geben. Projekte wie der Erhalt und die Nutzbarmachung historischer, Ortsbild prägender Bausubstanz für Orts- und Kirchengemeinschaften und das Vereinsleben, aber auch für Kleinstunternehmen und Dienstleistungsangebote sowie Maßnahmen des ländlichen Tourismus wie Beschilderungen, die Gestaltung von Plätzen und Verbesserung der Wege sind wichtige Meilensteine für die Entwicklung des ländlichen Raums und die Verbesserung der Lebensqualität seiner Bewohner. An dieser Stelle möchte ich deshalb die intensive Arbeit der örtlichen Akteure besonders hervorheben.

LEADER in der Förderphase 2007 – 2014 im Salzlandkreis war auch zahlenmäßig sehr erfolgreich: Über LEADER-Projekte wurden im Salzlandkreis rund 22,5 Mio. € investiert, für die Förderungen von ca. 11 Mio. € eingeworben wurden. Damit konnten insgesamt 174 Projekte umgesetzt werden. In dieser Broschüre sind einige Beispiele für besonders anspruchsvolle und bedeutsame Projekte genannt, die in den Orten Lust auf mehr machen. Der Salzlandkreis wird dies auch weiterhin unterstützen – wichtig ist vor allem eine rege Beteiligung interessierter Akteure, die mit Rat, Sachverstand und Ideen die weitere Entwicklung begleiten.

Die neue Förderphase bis 2020 wird derzeit in allen Bereichen vorbereitet und die Lokalen Aktionsgruppen im Salzlandkreis haben bereits im Interessenbekundungsverfahren den Willen zum „Weitermachen“ bekundet. Änderungen der Ausrichtung von LEADER stehen an, die aber weitere Möglichkeiten offenbaren, da sie Erweiterungen auf Themen des Europäischen Sozialfonds und auf den Europäischen Fonds zur regionalen Entwicklung möglich machen. Dies bedeutet eine intensive Vorbereitung in den Gruppen, zu der ich alle interessierten Bürger herzlich einladen möchte. Hier können Sie direkt Einfluss nehmen und Ihren eigenen Lebensraum entwickeln.

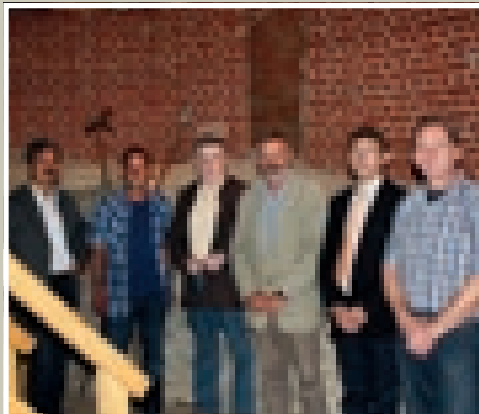
Für die bisherige Arbeit der Akteure und der betreuenden LEADER-Managements möchte ich an dieser Stelle herzlich danken und hoffe auf eine erfolgreiche „LEADER“-Phase 2014 – 2020.

Ulrich Gerstner
Landrat

Was ist LEADER?



Eine Seefahrt die ist lustig ... und in hier auch noch kooperativ, schließlich treffen sich hier acht Partner aus sieben Ländern im Zuge des EU-Projektes „Vital Landscapes“.



Die Burganlage von Freckleben wird nach der Sanierung des Bergfriedes gern für Tagungen und Sitzungen genutzt.



Sommerfest: Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen feiern 2013 auf der Wasserburg Egelin.

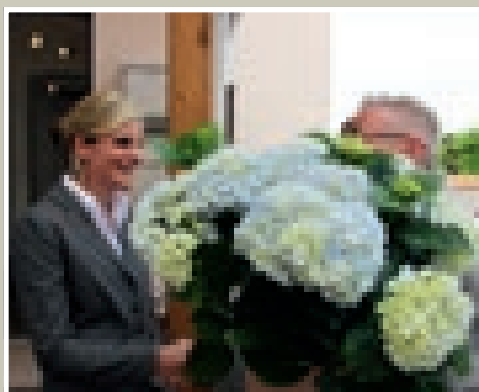
Hinter LEADER verbirgt sich seit 1991 ein Förderprogramm der Europäischen Union (EU) zur innovativen Entwicklung der ländlichen Räume. Durch LEADER sollen in eigens ausgewiesenen Förderregionen Strategien und Projekte unterstützt werden, die einen Beitrag zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung leisten.

Die EU verfolgt das Ziel, Unterschiede im Entwicklungsstand der Regionen und den Rückstand benachteiligter Gebiete zu verringern. Sie versteht sich als Solidargemeinschaft, in der reiche Staaten und Regionen den anderen helfen. Menschen wird dabei geholfen, Arbeit zu finden und in ihrer Region ein besseres Leben zu führen. Die finanzielle Unterstützung der EU prägt die Stärken ländlicher Räume und macht sie für deren Einwohner und Gäste erlebbarer. Schönheit und Vielfalt der Kulturlandschaften, gesunde Lebensverhältnisse,

Ruhe und Überschaubarkeit, traditionelle soziale Beziehungen und Netzwerke sind Pfunde, mit denen auch Regionen Sachsen-Anhalts wuchern können.

Bei der LEADER-Förderung wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Initiative zum jeweiligen Projekt von Bewohnern und Akteuren der jeweiligen Region selbst ausgeht. In jeder LEADER-Region gibt es eine Lokale Aktionsgruppe (LAG). Diese hat in öffentlich-privater Partnerschaft ein regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, das den inhaltlichen Rahmen für die Förderung bildet. 23 LAGen legen ein dichtes Netz über das Land Sachsen-Anhalt.

LEADER hat in allen Regionen die Attraktivität von Dörfern und Kleinstädten, von Naturräumen und Tourismusstandorten positiv geprägt.



Bördelands Bürgermeister Bernd Nimmich gratuliert Tierärztin Dr. Simone Hagemann zum Einzug in ihre sanierten Praxisräume im Ortsteil Zens.



Übergabe des Zuwendungsbescheid für die Kreisgrabenanlage Pömmelte durch Landesumweltminister Dr. Hermann Onko Aekens (z.v.r.).

Was ist LEADER ?

Interview mit Dietrich Heyer, Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale

Frage: Was ist das Besondere für Sie an LEADER im Vergleich zu anderen Fördertöpfen?

Das Besondere ist, dass LEADER kein Fördertopf ist sondern eine Methode! Sie besagt, dass engagierte Akteure aus einer Region aktiv mitentscheiden können, mit welchen Projekten und Vorhaben sich die Region, in der sie leben, positiv entwickeln soll. Den ehrenamtlichen Mitgliedern der LAG liegt die Entwicklung der gesamten Region sehr am Herzen. Im ersten Jahr haben deshalb zahlreiche Menschen mitgewirkt, ein regionales Entwicklungskonzept nach ihren Vorstellungen zu erarbeiten. Es bildete dann die Grundlage für die Projekte, die gefördert werden sollten. Besonders ist auch die Form der Zusammenarbeit von offiziellen Vertretern der Städte und Gemeinden mit sogenannten Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Frage: Was hätte ohne LEADER in Ihrer Region bis heute nicht realisiert werden können?

Zum einen konnten über den erhöhten Fördersatz viele Vorhaben leichter umgesetzt werden, da weniger Eigenmittel einzusetzen waren. Zum anderen bewirkte die inhaltliche Schwerpunktsetzung, dass die einzelnen Förderungen gewissermaßen zusammenwirken konnten. Ohne Leader wären die Menschen nicht zusammen gekommen, die sich über eine gemeinsame Entwicklung verständigen. Ganz sicher wäre ein hoher Anteil der mehr als 70 Maßnahmen nicht umsetzbar gewesen.

Frage: Was ist das Besondere an ihrer LEADER-Region? Worin unterscheidet sie sich von den anderen vier im Salzlandkreis?

Unsere LEADER-Region Elbe-Saale umfasst die Städte Barby, Calbe und Schönebeck im Salzlandkreis sowie die Gemeinde Biederitz und die Stadt Gommern im Landkreis Jerichower Land. Wir sind also auf beiden Seiten von Elbe und Saale Zuhause. Besonders ist auch, dass wir mitten in Sachsen-Anhalt liegen und im Norden direkt an die Landeshauptstadt Magdeburg angrenzen und mit Phänomenen des „Speckgürtels“ von Magdeburg auseinandersetzen haben.

Frage: Welche Rückmeldungen haben Sie von Projektpartnern aus der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe bekommen?

Der Wunsch nach weniger Bürokratie und kürzeren Entscheidungswegen wurde sehr deutlich gemacht. Vor allem private Projektpartner brauchen oft sehr lange, bis sie zum Ziel kommen, gefördert zu werden. Viele schätzen die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der LAG und dass sie das Leadermanagement professionell und kostenlos betreut und berät.

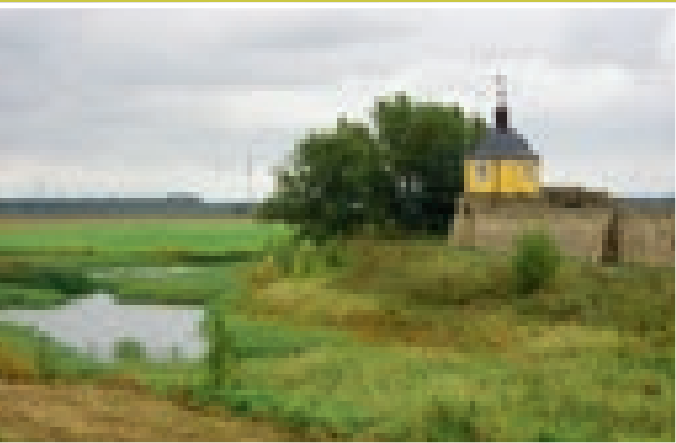
Frage: Was möchten Sie in der kommenden Förderperiode gern besser machen?

Wir möchten gern schneller starten als zu Beginn der abgeschlossenen Förderperiode. Wünschenswert wäre es, möglichst schon 2015 die ersten Projekte umsetzen zu können und von Anfang an unser Leadermanagement an unserer Seite zu haben. Wir setzen auf mehr Kreativität und Spielraum bei der Projektauswahl. Da mag es helfen, dass wir in der neuen Förderperiode ein breiteres Spektrum an Fördermöglichkeiten haben. Vor allem möchten wir die Öffentlichkeit - mehr noch als bisher - über das informieren, was wir tun.



Elbe-Saale

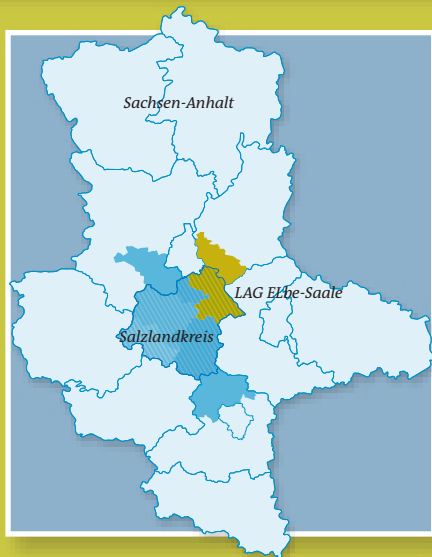
Vorstellung der LEADER-Region



Die Elbe prägt weite Teile der Leaderregion Elbe-Saale wie hier am Barbyer „Prinzesschen“.



Ansprache von Calbes Bürgermeister Dieter Tischmeyer (l.) zur Einweihung des „Saalehof“ in Gottesgnaden.



Knirpse der Pretziener Kita weihen den neuen Kinderspielplatz am Ausflugslokal Tiefensee ein.

Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale

- Fläche:** 494 Quadratkilometer
Einwohner: 69.400 Einwohner
Gründung: 2007
Mitglieder: 32 (davon 22 Partner aus Wirtschaft und Soziales, 7 Kommunalvertreter, 3 beratende)
Vorsitzender: Dietrich Heyer

Nach ihrer Gründung hat sich die Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Jahr 2012 um eine Gebietskörperschaft erweitert. Heute zählen neben den Städten Barby, Calbe, Schönebeck im Salzlandkreis auch die Stadt Gommern und die Einheitsgemeinde Biederitz im Landkreis Jerichower Land dazu. In dieser Zusammensetzung geht es auch in die neue Förderperiode.

Touristische Anziehungspunkte sind der Elbe- und Saale-Radwanderweg, die Straße der Romanik und zukünftig die Kreisgrabenanlage zwischen Schönebeck und Barby. In Gommern findet man die letzte große Wanderdüne in der Region. In Bad Salzungen zeugt das 350 Meter lange Gradienwerk von einer reichen Industriegeschichte. In Calbe liegt die idyllische Saaleinsel Gottesgnaden inmitten zwei-

er Saalearme. Doch auch in der Magdeburger Börde findet man Besonderes: die Schrotholzkirche in Wespen oder die Parkgemeinde Gnadau.

Die Schwerpunktthemen der vergangenen Förderperiode galten einerseits der Tourismusentwicklung entlang von Saale und Elbe. Dadurch wurden sowohl Arbeitsplätze gesichert als auch geschaffen. Dem nachgeordnet, standen die soziale Infrastruktur und Qualifizierung im Fokus. Da die LEADER-Region nicht zuletzt wegen des Jahrhunderthochwassers 2013 stark von Vernässung betroffen ist, wurde sich mit Ursachenforschung und Lösungsansätzen zu diesem Problem beschäftigt. Neben kommunalen, gebietsübergreifenden Projekten sind unter diesem Themenschwerpunkt Maßnahmen an Privatgebäuden zuzuordnen.

Ausgewählte Projekte der LAG

„Saalehof“ in Gottesgnaden

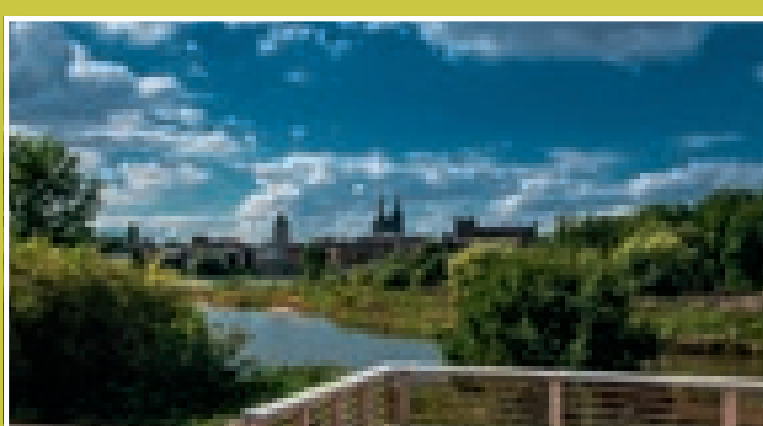
Er ist eine Collage aus unterschiedlichen Zeiten und Gebäuden: Ein Stück alte Darre, eine kleine Zuckerfabrik, ein Stall- und Wohngebäude und die Reste einer Reitbahn bilden ein reizvolles Ensemble direkt am Ufer der Saale. Der „Saalehof“ auf der idyllischen Saaleinsel Gottesgnaden, einem Ortsteil von Calbe, bietet Übernachtungsmöglichkeiten, Essen und Trinken aber auch Kultur in ländlich-herzlicher Form. Direkt am Saaleradwanderweg und einer Gierseilfähre gelegen, hat sich das „Saalehof“-Team auf Radwanderer spezialisiert. Die große Holzterrasse begeistert Besucher mit einem atemberaubenden Blick auf „Klein-Venedig“ wie die Stadtsilhouette an Calbes Saalseite auch liebevoll genannt wird. Die lichtdurchflutete Galerie im Erdgeschoss bietet lokalen und regionalen Künstlern die Möglichkeit, ihre Exponate inmitten historischer Mauern auszustellen. Nach jahrelangem Leerstand konnten die Bestandteile der einstigen preußischen Domäne einer neuen Nutzung zugeführt werden. Auch nach dem verheerenden Hochwasser von 2013 hat man sich nicht entmutigen lassen und die Überschwemmungsschäden an den Gebäuden beseitigt. Im Sommer hat sich das Gottesgnadener Musikfestival zu einem wahren Anziehungspunkt für Liebhaber handgemachter Musik, von Country über Folk, Blues, Rock bis Jazz etabliert. Es findet unweit an der Hospitalkirche statt, deren Sanierung ebenfalls über das LEADER-Programm gefördert wurde.

Projektträger: privat
Investitionssumme: 320.000 Euro
Fördersumme: 98.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2010 bis 2012

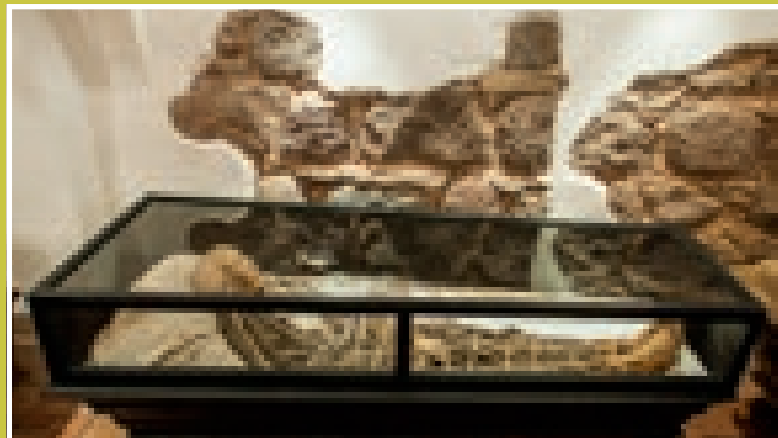
Die Mumien von Nedlitz

Mumien in Nedlitz? Klingt ungewöhnlich, ist aber auf jeden Fall einen Abstecher in den Ortsteil der Stadt Gommern wert. Die dortige Kirche St. Nicolaus gehört zu den ersten Kirchen in Ostelbien, die von 1140 bis 1150 erbaut wurden. In der Gruft im Erdgeschoss wurden zwischen 1720 und 1836 sieben Personen beigesetzt, deren Identität mittlerweile aufgeklärt werden konnte. Wie ein Wunder sind die Toten über 300 Jahre durch die klimatischen Verhältnisse im Turm mumifiziert worden. Zwei Mumien sind besonders gut erhalten, sowohl vom Körpergewebe und Körperbau als auch von der Kleidung. Mumienexperten vergleichen sie mit den berühmten Mumien von Palermo. Mit den Grabplatten und den Särgen in der Nedlitzer Turmkrypta verfügt die Gemeinde Nedlitz neben den vorhandenen Archivunterlagen über einzigartige anschauliche Zeugnisse ihrer Geschichte und wesentliche historische Erinnerungen an die Besitzerfamilien. Der Förderverein konnte nun die zwei besterhaltenen Mumien restaurieren lassen. Im Rahmen von Führungen sind sie durch eine spezielle Glaskonstruktion an den Särgen für jedermann sichtbar. Damit hat der Förderverein sein Ziel erreicht, mit den Mumien nicht nur den wertvollen Kulturschatz zu erhalten, sondern mit der Ausstellung das Nachdenken über Leben und Tod anzuregen. Dieses Thema wird nach Meinung der Ehrenamtlichen von der heutigen Gesellschaft verdrängt, obwohl der Tod zum Leben gehört.

Projektträger: Förderverein Kirche St. Nicolaus
Nedlitz e. V.
Investitionssumme: 32.300 Euro
Fördersumme: 16.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2011 bis 2012



Von der Terrasse des „Saalehof“ in Gottesgnaden haben Besucher eine fantastische Aussicht auf Calbes Stadtsilhouette mit den Doppeltürmen der Stadtkirche und den Hexenturm. (Foto: hertel design)



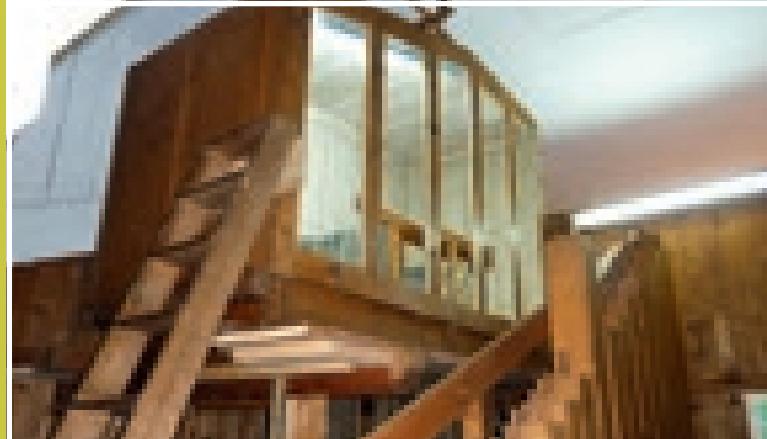
Gut erhaltene Mumie: Die ehemalige Gutsfrau Juliane Pforte, geb. von Bostel in ihrem neuen Glassarg. (Foto: hertel design)

Elbe-Saale

Ausgewählte Projekte der LAG



Balance und Geschicklichkeit: Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale testen den neuen Niedrigseilgarten aus.



Zum Säubern fachgerecht auseinandergebaut: Die Rühlmann-Orgel in Gnadau.

Niedrigseilgarten im Ferienpark Plötzky

In unmittelbarer Nähe zum Elberadwanderweg befindet sich im Schönebecker Ortsteil Plötzky der gleichnamige Ferienpark. Er ist rund 120.000 Quadratmeter groß und bietet mit 340 Campingstellplätzen, 11 Ferienbungalows sowie 4 Mietcaravans verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten für Tagesbesucher, Kurz- und Dauercamper an. Das Areal liegt inmitten eines waldreichen Erholungsgebietes mit 24 Steinbruchseen, das Besucher zum Baden, Wandern und Radfahren einlädt. Der Campingplatz kann sich mit einer Fünf-Sterne-Wertung schmücken. Doch der Ferienpark hat weit mehr zu bieten: Zwei Badeseen, einen Minigolfplatz, ein Indoor-Freizeithaus, einen Streichelzoo, ein Restaurant und vieles mehr. Seit 2012 gibt es eine weitere Attraktion: ein Niedrigseilgarten, der zwischen Bäumen auf einem bestehenden Erdwall errichtet wurde. Diesen Kletterpark können alle Generationen gefahrlos nutzen ohne schwindelerregende Höhen und notwendige Sicherungsvorkehrungen. Nicht nur Nutzer des Campingplatzes, sondern auch Tagesbesucher oder Kinder der umliegenden Ortschaften können den Niedrigseilgarten nutzen.

Projekträger:..... Ferienpark Plötzky
Investitionssumme:..... 50.000 Euro
Fördersumme:..... 19.000 Euro
Umsetzungszeitraum:... 2012

Rühlmann-Orgel in Gnadau

In der Mitte des Barbyer Ortteils Gnadau befindet sich die Kirche der Herrnhuter Brüdergemeine Gnadau. Der Gemeindesaal wurde 1780/81 erbaut. Große Fenster erhellen den schlichten weißen Betsaal mit Liturgietisch, Emporen, Logen sowie der pneumatischen Rühlmann-Orgel von 1891. Diese Königin der Instrumente stammt aus der bekannten Orgelbauanstalt Rühlmann in Zörbig, die in rund 90 Jahren mehr als 460 Exemplare fertigte. Die Gnadauer Orgel besteht auf vier festen Kombinationen sowie Manualkoppel, Pedalkoppel, Schweller II Man. und Calcant. In der Orgel setzte sich über die Jahre Schmutz fest. Daher musste sie vor ihrer nächsten Stimmung gesäubert werden. Dazu bauten Fachkräfte alle Pfeifen aus und reinigten sie. Weitere Defekte der Orgel bestanden in sogenannten Heulern. Das sind Töne, die sich nicht mehr ausschalten ließen. Diese unerwünschten akustischen Erscheinungen entstehen durch Löcher in der Windladenkonstruktion. Entsprechend mussten alle Dichtflächen erneuert werden. Weiterhin erhielt die Manualklavatur neue Tastenbeläge. Nach Abschluss aller Sanierungsmaßnahmen konnte die Orgel wieder neu eingestimmt werden und erfreut nun alle Gnadauer sowie zugereiste Konzertbesucher.

Projekträger:..... Evangelische Brüdergemeine Gnadau
Investitionssumme:..... 22 000 Euro
Fördersumme:..... 8 000 Euro
Umsetzungszeitraum:... 2011

Richterturm in Königsborn

In Königsborn, einem Ortsteil der Einheitsgemeinde Biederitz, existiert ein Reitturnierplatz. Er wird nicht nur für überregionale und landesweite Reitturniere genutzt, sondern ist zentraler Veranstaltungsort für die Einwohner von Königsborn. Neben dem Gelände wird auch das Gebäude „Richterturm“ für Veranstaltungen des Kindergartens, der Seniorengruppe, der Feuerwehr und der Gemeindemitarbeiter genutzt. Der Reitverein setzt sich aus Mitgliedern aller Altersgruppen aus den umliegenden Dörfern Büden, Gübs, Heyrothsberge, Nedlitz, Woltersdorf, Gerwisch und Körbelitz zusammen. Zur nachhaltigen Entwicklung sowie zur Weiterentwicklung dieser bestehenden Infrastruktureinrichtung sowie des dörflichen Gemeinschaftslebens in Königsborn wurde der Richterturm saniert. Das Bauwerk erhielt neue Fenster, dessen Aufenthaltsraum sowie die Toilettenanlagen bekamen eine Verjüngungskur. Mit der Umsetzung dieses Vorhabens ist der Abwanderung aus dem ländlichen Raum entgegengewirkt worden.

Projekträger: Gemeinde Biederitz
Investitionssumme: 22.000 Euro
Fördersumme: 8.500 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2013 bis 2014

Kreisgrabenanlage Pömmelte

Ausgrabungen im Jahr 2006 machten Pömmelte weit über die Grenzen des Salzlandkreises hinaus bekannt. Im Schönebecker Ortsteil fanden Experten eine so genannte Kreisgrabenanlage, deren Gesamtdurchmesser rund 115 Meter beträgt. Dabei handelt es sich um einen komplexen Kultplatz aus dem Ende des dritten Jahrtausends vor Christus. Nicht nur in Fachkreisen wird der Fund in Anlehnung an das englische Original bereits als „Klein-Stonehenge“ bezeichnet. Als gesichert gilt, dass in der Pömmelter Kreisgrabenanlage über einen längeren Zeitraum Rituale stattfanden, bei denen unsere Ahnen menschliche Körperteile, vor allem Schädeln, aber auch Nahrung und Werkzeuge deponierten. Die Rekonstruktion der Kreisgrabenanlage erfolgt am Originalfundort. Daneben werden begleitende Infrastrukturmaßnahmen wie ein Radweg, ein Parkplatz und Beschilderung realisiert. Nach Abschluss der Maßnahme ist die Kreisgrabenanlage Teil und Station der touristischen Markensäule „Himmelswege“ des Landes Sachsen-Anhalts. Das Projekt ist unter touristischen Gesichtspunkten eines der Leuchtturmprojekte der LEADER-Region Elbe-Saale. Weitere Sehenswürdigkeiten in Pömmelte sind neben der Kreisgrabenanlage die Sankt-Johannis-Kirche im neoromanischen Stil sowie die Bockwindmühle am Ortsausgang in Richtung Schönebeck.

Projekträger: Salzlandkreis
Investitionssumme: 550.000 Euro
Fördersumme: 350.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2014 bis 2015



Wird nicht nur bei Reitturnieren gern genutzt: Der Richterturm in Königsborn.



2. Mai 2014: Feierlicher Spatenstich für die Errichtung der Kreisgrabenanlage bei Pömmelte.

Unteres Saaletal und

Was ist LEADER ?



Interview mit Martin Lösel, Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe Unteres Saaletal und Petersberg

Frage: Was ist das Besondere für Sie an LEADER im Vergleich zu anderen Fördertöpfen?

Im Vergleich zu anderen Fördertöpfen entscheiden die Akteure der Region mit, welche Förderschwerpunkte gesetzt werden. Sie sehen unter Umständen am besten, wo Geld benötigt wird. Ganz frei sind sie bei Ihrer Entscheidung (leider) nicht, den die Förderrichtlinie RELE gibt einen bestimmtem Rahmen vor. Durch die unterschiedliche Schwerpunktsetzung in den Regionen ergeben sich dennoch ganz unterschiedliche Projektideen und Effekte.

Frage: Was hätte ohne LEADER in ihrer Region bis heute nicht realisiert werden können?

Gerade die vielen kleinen Projekte der Privaten und Vereine (WiSo-Partner) wären so und auch nicht in der Vielfalt umsetzbar gewesen. Darüber hinaus verlangt LEADER eine teilweise enge Zusammenarbeit der Akteure der Region. Die daraus entstehenden Kontakte und Projektideen hätte es nicht gegeben.

Frage: Was ist das besondere an ihrer LEADER-Region? Worin unterscheidet sie sich von den anderen vier im Salzlandkreis?

Zum einen handelt es sich bei der LAG USP um eine kreisübergreifende LAG. Zum anderen, denke ich, unterscheidet sich die LAG von anderen dadurch, dass in unserer Region viele kleine Vorhaben, vor allem privater Partner, umgesetzt wurden. In anderen Regionen werden häufig kommunale oder infrastrukturelle Projekte umgesetzt. Zum Dritten: die Zusammenarbeit ist recht harmonisch und wird nicht durch einzelne Akteure dominiert.

Frage: Welche Rückmeldungen haben Sie von Projektpartnern aus der Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe bekommen?

Rückmeldungen gibt es etliche. Insgesamt, denke ich, sind die Projektpartner mit der geleisteten Arbeit unserer LAG sehr zufrieden. Dies liegt nicht zuletzt an der großen Unterstützung durch unsere LEADER-Managerin Frau Böttger. Ohne ihr Engagement bei der Projektbetreuung wäre so manches Ziel nicht erreicht worden. Auch der Gedanke, die Förderschwerpunkte selbst zu bestimmen, wird positiv gesehen. Letztlich konnten wir dies auch erfolgreich umsetzen.

Frage: Was möchten Sie in der kommenden Förderperiode gern besser machen?

Diese Frage lässt sich sehr schwer beantworten. Es gibt natürlich einiges, so zum Beispiel die Beschleunigung des Einstiegs in die nächste Förderphase. Da sind mir bzw. uns aber die Hände gebunden. Wir sind letztlich immer von den Rahmenbedingungen, die uns EU und Sachsen-Anhalt vorgeben, abhängig. Auch würde ich mir wünschen, dass die Fördermittelbeantragung vereinfacht und ggf. beschleunigt wird. Dies kann vor allem durch die Einreichung vollständiger Anträge erreicht werden. Eine Hoffnung von vielen, der Bürokratieabbau in Sachsen-Anhalt und der EU in diesem Zusammenhang, wird bestimmt nicht erfüllt.

Vorstellung der LEADER-Region

Lokale Aktionsgruppe Unteres Saaletal und Petersberg

Fläche: 706 Quadratkilometer

Kommunen: 11 Kommunen (2 Landkreise)

Einwohner: 62.101

Gründung: 2006

Mitglieder: 55 (davon 10 Gebietskörperschaften
und 45 WiSo-Partner der Region)

Vorsitzender: Martin Lösel



Die Mitglieder der LAG USP blicken stolz auf acht erfolgreiche Jahre zurück und arbeiten an der Fortsetzung.



Insgesamt 6 Kommunen und 15 WiSo-Partner gründeten die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) „Unteres Saaletal und Petersberg“ im südlichen Sachsen-Anhalt. Sie umfasst den Naturpark „Unteres Saaletal“ und die Region rings um den Petersberg, die höchste Erhebung des Saalekreises. Beide sind nicht nur Namensgeber, sondern auch Identifikationsmerkmal der LAG.

Die Region entwickelt sich beidseitig entlang der Saale als gewachsene Natur- und Kulturlandschaft mit traditionellen und kulturellen Werten im Einklang mit Natur und Umwelt nachhaltig zu einem attraktiven Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum. Die Mitglieder setzen dabei auf Kooperationen innovativer Landbewirtschaftung und traditioneller Landschaftspflege mit standortangepasstem Handwerk und Gewerbe. Damit einher geht regionale Forschung sowie das

Engagement der Kommunen und der Bürgerschaft.

Die LAG hat sich zwei Schwerpunkte gegeben:

• Schwerpunkt 1

Standortgerechte Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft, Landwirtschaft und Landschaftspflege im Einklang mit dem Naturraum. Die LAG unterstützt dabei ausdrücklich Bildung, Forschung und regionale Vernetzung.

• Schwerpunkt 2

Natur, Landschaft und kulturelles Erbe als Basis für die Stärkung der regionalen Identität, die Entwicklung eines ansprechenden Netzes von Naherholungs- und Tourismusangeboten und das Regionalmarketing.

Zu den herausragenden Projekten gehören vier Kooperationsvorhaben, davon je zwei gebietsübergreifend und zwei transnational.



Die Saale durchfließt ein Gebiet mit einer Vielzahl geologischer Besonderheiten.
(Foto: Martin Lösel)



Entlang der Saalehänge trohnen zahlreiche prächtige Burgen, wie hier die Burg Wettin, Stammburg des berühmten Adelsgeschlechts der Wettiner.

Unteres Saaletal und

Ausgewählte Projekte der LAG

„Zum Schlehdorn“ in Gröna

Die um 1900 im Ortskern von Gröna errichtete Gaststätte „Zum Schlehdorn“ war einst zentraler Treffpunkt für die Einwohner. Leerstand und der Zahn der Zeit nagten an dem Gebäude, sodass nur dank umfangreicher Erneuerungsmaßnahmen wieder Leben einziehen konnte. Drei Bauabschnitte von 2009 bis 2011 verzauberten so das ehemals baufällige Gebäude in ein stolzes Dorfgemeinschaftshaus. Was man jetzt dort nicht alles machen kann: Feste feiern, schmausen, beraten, sich betten, Spaß haben, tagen und - genießen.

Von Kopf bis Fuß wurde das Gebäude saniert. Die neu eingerichtete Gaststätte lädt nicht nur Einheimische, sondern vor allem Tagestouristen zum Verweilen, auch über Nacht, ein. Im Haus integriert wurden zudem der Jugendraum sowie das Vereinszimmer. Auch der Festsaal erhielt eine Frischzellenkur und empfängt heute bis zu 100 Gäste. Die Gestaltung des Innenhofes lässt dann gar keine Wünsche mehr offen, schon gar nicht an Barrierefreiheit. Daher lohnt sich für Pedalritter und Läufer jeder Geschwindigkeit entlang des Saale- Radwanderweges und des Lutherweges ein kurzer Abstecher in das Herz von Gröna, das nun wieder schlägt.

*Projektträger:..... Stadt Bernburg
Investitionssumme:..... 1.013.300 Euro
Fördersumme:..... 540.400 Euro
Umsetzungszeitraum:.... 2009 bis 2011*



Ziegen in Zickeritz sind wertvolle Mitarbeitende zur Bewahrung der Kulturlandschaft. (Foto: Martin Lösel)

Landschaftspflegeverband Saaletal e. V.

Der Landschaftspflegeverein „Saaletal“ hält Ziegen, mit denen er im Unteren Saaletal schützenswerte Flächen beweidet. Dazu zählen unter anderem Trockenrasen oder Streuobstwiesen. Damit leisten die Eihirtinnen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt kulturhistorisch wertvoller Gebiete. Durch ein LEADER-Projekt konnte ein durch Unwetter geschädigtes Gebäudedach auf einem alten Gutshof in Zickeritz saniert werden. Der Verein benötigte den Raum dringend zur Lagerung von Futter und Materialien für die Landschaftspflege und Öffentlichkeitsarbeit. In direkter Nachbarschaft haben seine Schafe ein Heim für den Winter und die Lammzeit gefunden. Im weit über hundert Jahre alten Stallgebäude waren im unteren Stallbereich sowie dem oberen Heuboden Metallfenster eingebaut, an denen ebenfalls die Witterung und der Zahn der Zeit kräftig nagten. Sie wurden – um den historischen Anblick zu erhalten – durch dunkelgrüne Eisenfenster ersetzt. Mittlerweile bestehen direkte Durchgänge zwischen „Futterhaus“ und Stallgebäude.

*Projektträger:..... Landschaftspflegeverein
Saaletal e. V.
Investitionssumme:..... 51.800 Euro
Fördersumme:..... 32.200 Euro
Umsetzungszeitraum:.... 2012 bis 2014*



Die Mitglieder der LAG überzeugten sich 2012 im Rahmen ihres Sommerfestes selbst von der Gastlichkeit des neu geschaffenen Mittelpunktes in Gröna.

Sanierung des Schulungsgebäudes der Ökostation Neugattersleben

„Natur erleben, verstehen und schützen“, damit wirbt die Ökostation im Nienburger Ortsteil Neugattersleben um Besucher jeden Alters. Das Zentrum für Natur- und Umweltbildung offeriert auf 1,4 Hektar unzählige Möglichkeiten, die Natur kennen zu lernen. So beherbergt ein Bauerngarten längst vergessene Sorten und demonstriert ökologische Anbauweisen. Die Auenlandschaft verspricht einzigartige Erlebnisse. Für jede Alters- und Bildungsgruppe schneiden die Mitarbeiter passende Angebote, in Form von Kräuterwanderungen, Fortbildungen oder Kindergeburtstagen. Das Angebot wendet sich an alle, die sich für Natur und Garten interessieren, ebenso an Schulen und andere Bildungseinrichtungen des Salzlandkreises. Wanderungen durch die Natur, aber auch Tipps für den Garten sowie der Kartoffel- und der Tomatentag sind wahre Magneten. Ende 2011 übernahm die Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannes aus Bernburg die Ökostation mit ihrem herausragenden Konzept, da sich optimale Anknüpfungspunkte für die Jugendarbeit ergaben. Der Jugendhilfeverbund führt daher auch die Pläne fest entschlossen fort, die Ökostation zu einem Kompetenz- und Begegnungszentrum für nachhaltige Entwicklung in der Region Salzland auszubauen. Wichtiger Bestandteil war dabei der Umbau des Seminarhauses zu einem barrierefreien Mehrzweckgebäude.

*Projektträger: Stiftung Ev. Jugendhilfe
St. Johannes Bernburg e. V.*

Investitionssumme: 444.300 Euro

Fördersumme: 349.200 Euro

Umsetzungszeitraum: ... 2012 bis 2013



Gert Horn (z.v.l.), Geschäftsführer der Exsemine GmbH, erläutert den Mitgliedern der LAG in seinem Zappendorfer Anbau Feld die Wirkungsweise seiner Pflanzen.

Exsemine GmbH

Die 2006 gegründete Exsemine GmbH im Salzataler Ortsteil Zappendorf gewinnt und vermarktet gemeinsam mit Partnerunternehmen ausgewählte Pflanzeninhalte als Wirk- und Grundstoffe für kosmetische und pharmazeutische Produkte bzw. verarbeitende Industriezweige. 2011 baute das Unternehmen das Obergeschoss eines ehemaligen Kuhstallgebäudes im Rahmen zweier LEADER-Vorhaben aus. Das Backsteingebäude aus dem Jahr 1910 beherbergt im Untergeschoss die Ölpresen des Unternehmens. Dort gewinnt das Unternehmen durch „Kalte Pressung“ die Samenöle der Großen Klette mit hohen Anteilen mehrfach ungesättigter Fettsäuren und Vitamin E. Da zu zwei Mitarbeitern weitere zwei hinzukamen, war ein Ausbau für Büro, Labor und Sanitäreinrichtungen notwendig. Davor bekam das Gebäude einen neuen Dachstuhl mit Biberschwanzeindeckung, eine diffusionsoffene Dämmung, neue Fenster sowie einen weiteren Zugang über eine Außentreppe.

Projektträger: Exsemine GmbH

*Investitionssumme: auf Wunsch des Projektträgers
nicht angegeben*

Fördersumme: 62.300 Euro

Umsetzungszeitraum: ... 2010 bis 2011



Zu jeder Jahreszeit lädt die Ökostation Neugattersleben ein, um das Bewusstsein für Naturschutz und gesunde Ernährung zu fördern.



Ausgewählte Projekte der LAG

Kloster- und Stiftskirche Petersberg

Der Petersberg als höchste Erhebung ist nicht nur ein weithin sichtbarer, sondern auch ein spiritueller Leuchtturm der Region. Die imposante Stiftskirche thront als romanische Basilika seit dem 12. Jahrhundert auf dem damals als „mons serenus“ bezeichneten Massiv aus Quarzporphyr. Sie war vor einer langen säkularen Nutzungsphase über 400 Jahre Heimat von Augustiner-Chorherren und einst die erste Grablege der Wettiner. Die LAG unterstützte die Schwammbekämpfung und die Sanierung des Mittelschiff-Daches. Im benachbarten Klostern laden heute vier Brüder der Christusbruderschaft Selbitz ein zu Pilger- und Einkehrwochenenden sowie Seelsorgezeiten. Dort können Besucher zahlreiche weltliche Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen, Konzerte und Führungen oder auch Pfadfinderarbeit miterleben. Die direkte Lage am Lutherweg sowie der Straße der Romanik machten den Neubau eines modernen Gästehauses notwendig. Zwischen ihm und dem gegenüberliegenden historischen Pfarrhaus erstreckt sich nun eine Außenanlage, deren Gestaltung die LAG unterstützte. Ein Vorhof wird zukünftig die Gäste empfangen, der sich anschließende Gartenhof wird sie entführen, in eine Welt voller Glauben, Liebe und Hoffnung. Auf Vergangenheit stießen die Bauarbeiter dabei während ihrer Erdarbeiten. Ein altes Tonnengewölbe verbarg sich unter Erdschichten und wurde nun für Besucher zugänglich gemacht.

Projektträger:..... Kirchliche Stiftung Petersberg
Investitionssumme:..... 671.100 Euro
Fördersumme:..... 328.700 Euro
Umsetzungszeitraum:.... 2012 bis 2014



Der neu gestaltete Innenhof zwischen Gäste- und Pfarrhaus auf dem Petersberg.



Die neue Mitte Wallwitz, landesweites best-practice-Beispiel, ist mithilfe von LEADER erblüht und daher Anlaufpunkt für alle Generationen.

Neue Mitte Wallwitz

Der ortsbildprägende Dreiseitenhof in Wallwitz ist das Zentrum der Einheitsgemeinde Petersberg und Sitz der Verwaltung. Aus einem größtenteils leer stehenden und ruinösen Gutshof entstand nach der Übernahme durch die Kommune ein attraktiver und zentraler Anlaufpunkt für Jung und Alt. In mehreren Bauabschnitten entstand ein neues Gemeindezentrum. Heute sind alle Räumlichkeiten restlos vermietet. Durch Lebensmittelladen, Café, Friseur, Bankfiliale, Station für Kurzzeitpflege, Logopädie-Praxis und Verwaltungsräume konzentrieren sich gewerbliche, soziale und kommunale Nutzungseinrichtungen im Ortszentrum. Das erspart Bewohnern lange Wege in umliegenden Ortschaften und Städte. Sie können viele Dinge an einem zentralen Ort erledigen. Seit dem Umbau sind nun auch das Einwohnermelde- und Ordnungsamt der Gemeinde Petersberg barrierefrei zu erreichen. Barrierefreiheit, Modernität und Gemütlichkeit waren der Anspruch der Gemeinde an das Projekt, von dessen Erfüllung sich jeder auf dem alten Dreiseitenhof selbst überzeugen kann.

Projektträger:..... Einheitsgemeinde Petersberg
Investitionssumme:..... 1.023.800 Euro
Fördersumme:..... 616.600 Euro
Umsetzungszeitraum:.... 2009 bis 2013

Was ist LEADER ?

Interview mit Christian Boos, Mitglied der Lokalen Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen

Frage: Was ist das Besondere für Sie an LEADER im Vergleich zu anderen Fördertöpfen?

Die Bevölkerung entscheidet mit. Die eigentlichen Impulse kommen von den Bürgern, die vor Ort leben und mitbestimmen wollen. Das gibt es sonst bei keinem anderen Förderprogramm, dass die Menschen in einer Region aktiv beeinflussen können, was für sie gut und richtig ist. Wo gibt es das sonst?

Frage: Was hätte ohne LEADER in Ihrer Region bis heute nicht realisiert werden können?

Ohne die damalige Initiative, bei LEADER mitzumachen, hätten viele der Projekte niemals verwirklicht werden können. Das betrifft vor allem die Vorhaben aus dem privaten Bereich. Auf vielfältige Art und Weise konnten auch Vereine von LEADER profitieren, die ansonsten gar keine Chancen auf Förderung gehabt hätten. Durch die Zusammenarbeit im kommunalen Bereich haben sich die Städte und Gemeinden bei ihren Vorhaben abgestimmt und gemeinsam darüber befunden, welche ihrer Projekte einen regionalen Mehrwert haben.

Frage: Was ist das Besondere an ihrer LEADER-Region? Worin unterscheidet sie sich von den anderen vier im Salzlandkreis?

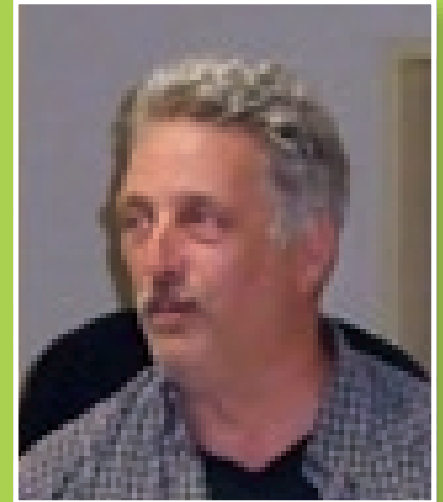
Unsere LEADER-Region ist sehr geschichtsträchtig, viele Dörfer sind durch die Jahrhunderte geprägt worden. Neben der ertragreichen Landwirtschaft war es der Kalibergbau, der uns auszeichnet. In der Gegenwart ist das Besondere auch unsere günstige Verkehrslage an der A14, der B6n und der B81, um nur einige zu nennen. Die Landeshauptstadt Magdeburg liegt nicht weit, Halberstadt ist gut zu erreichen und der Harz ist auch nicht fern. Die Region bietet sich hervorragend als Arbeits- und Wohnort an.

Frage: Welche Rückmeldungen haben Sie von Projektpartnern aus der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe bekommen?

Wir haben sehr viele Rückmeldungen bekommen, da wir die Akteure auch während der Bauphasen oder nach Abschluss bei der Abrechnung begleitet haben. Ich kann sagen, dass das Feedback zur LEADER-Förderung zu hundert Prozent positiv ausfällt. Viele haben auch erst durch LEADER erkannt, dass wir zusammen in einer Region leben und viele Aufgaben und Fragen daher uns alle betreffen.

Frage: Was möchten Sie in der kommenden Förderperiode gern besser machen?

Bislang haben wir innerhalb unserer LAG-Arbeit überwiegend kommunale Projekte umgesetzt. In der neuen Förderperiode 2014 bis 2020 wollen wir verstärkt private Akteure und Vereine in ihrer Arbeit vor Ort unterstützen. Wir wollen stärker dafür werben, innovative Ideen umzusetzen und Investitionen zu wagen, die abseits vom Mainstream liegen. Die neuen Möglichkeiten, auch die beiden anderen EU-Strukturfonds nutzen zu können, wollen wir ebenfalls wahrnehmen, da wir uns dadurch viele Synergien versprechen, vor allem bei den Möglichkeiten des ESF. Zudem soll die öffentliche Wahrnehmung über umgesetzte LEADER-Projekte und die zahlreichen Potenziale, die auf eine Förderung warten, verstärkt werden. Was wir kaum besser machen können, aber erhalten wollen, ist die gute und rege Zusammenarbeit in unserer LAG. Durch sie sind wir erst soweit gekommen, wo wir heute stehen.



Börde-Bode-Auen

Vorstellung der LEADER-Region

Die LEADER-Region Börde-Bode-Auen liegt zwischen Harz und Magdeburger Börde westlich von Magdeburg. Sie umfasst vier Gebietskörperschaften innerhalb des Salzlandkreises: Die Städte Staßfurt und Hecklingen sowie die Verbandsgemeinde Egelner Mulde (mit allen Gemeinden) und die Verbandsgemeinde Saale-Wipper mit den Gemeinden Amesdorf und Giersleben.

Die Landschaft ist geprägt durch ihre Zugehörigkeit zur Magdeburger Börde, dem Bernburger Lößgebiet und durch die Niederungs- und Auengebiete der Bode und der Wipper. Der südwestliche Bereich der Region wird von den Ausläufern des Hakels, eine flach nach Süden ansteigende Hochfläche geprägt. Nördlich des Bodetals zieht sich die Magdeburger Börde als ebene bis flachwellige Hochfläche hin. Landschaft-

lich gravierende Eingriffe sind durch Bergbautätigkeit in den letzten 150 Jahren erfolgt. So entstanden in der Region durch den Braunkohleabbau zahlreiche Seen wie der Schachtsee bei Wolmirsleben und der Löderburg See. Touristische Anziehungspunkte sind der Bode-Fluss- und Radwanderweg, die Wasserburg Egeln sowie das Schloss Hohenerxleben.

Die Schwerpunkte der Arbeit lagen bislang in der Um-, Weiter- und Neunutzung vor allem ursprünglich landwirtschaftlicher Gebäude. Darüber hinaus wurden die Schwerpunkte gesetzt bei: Verbesserungen an der innerörtlichen Verkehrsinfrastruktur, der Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie der Freizeitangebote junger Menschen. Außerdem galt es, Identität stiftende Maßnahmen umzusetzen.



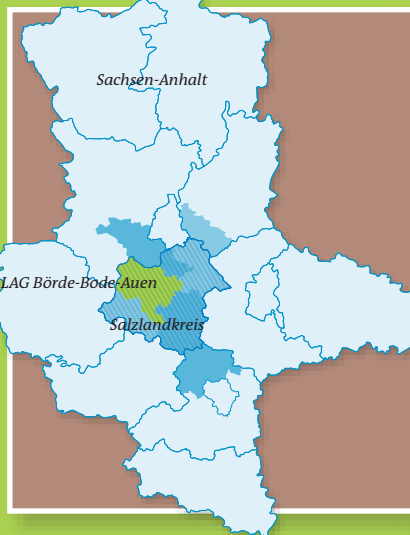
LAG-Vorsitzender Gerald Schierhorn begrüßt auf der Wasserburg Egeln die Gäste zum Sommerfest 2013.



Die für die Lokale Aktionsgruppe namensgebende Bode prägt weite Teile der Leaderregion Börde-Bode-Auen. (Foto: hertel design)

Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen

Fläche: 399 Quadratkilometer
Einwohner: 48.000
Gründung: 2008
Mitglieder: 19 (davon 11 WiSo-Partner,
5 Kommunalvertreter und
3 beratende Mitglieder)
Vorsitzender: Gerald Schierhorn



Erläutert einem Ausstellungsgast die Erfolge der Region: Leadermanagerin Gudrun Viehweg (l.).

Ausgewählte Projekte der LAG



Lädt ein zu Einkehr & Begegnung, Kultur & Bildung, Genuss & Erholung: Das altehrwürdige Schloss Hohenerxleben. (Foto: hertel design)



Neuer Treffpunkt für das reiche Vereinsleben in Hohenerxleben: Das Dorfgemeinschaftshaus. (Foto: hertel design)

Dachsanierung Schloss Hohenerxleben

Oberhalb des Bode-Flusses erhebt sich in Hohenerxleben, einem Staßfurter Ortsteil, ein unverwechselbares Schloss. Schon Anfang des 13. Jahrhunderts wurde die von drei Seiten mit Trockengräben umgebene, auf einem Kalkfelsen gelegene Burganlage erwähnt. Im Verlauf der Jahrhunderte wurden am Schloss An- und Umbauten realisiert, jeweils im typischen Stil der jeweiligen Epoche. 1945 wurde die Besitzerfamilie von Krosigk enteignet und das Schloss von da an als Schulungsort genutzt. Ab 1991 stand es leer, verfiel zusehends und wurde zum Teil stark zerschlagen und geplündert. Nach zehn Jahren des Leerstandes bauen seit 1997 die Mitglieder der Schloss Theatrum Herberge Hohenerxleben Stiftung als Eigentümer mit viel Engagement und Idealismus das Ensemble zu einer Kultur- und Bildungsstätte aus. Durch Gründung der Stiftung, in maßgeblicher Prägung von Ingrid v. Krosigk, Friederike v. Krosigk und seit ihrer Heirat mit Hubertus v. Krosigk (geb. John) ist die Tradition des Namens von Krosigk in Hohenerxleben gewahrt. Das Schloss ist eines der kulturellen Leuchttürme in der LEADER-Region Börde-Bode-Auen. Ob Theater, Konzerte, Lesungen, Kreativ- und Gesundheitskurse, Feiern, Essen, Übernachten oder einfach nur entspannen: Dies alles findet der Besucher hier. Bis zum heutigen Zeitpunkt ist nach dem Prinzip der kleinen und finanzierbaren Schritte rund ein Drittel der Bausubstanz der Außenhülle und zwei Drittel der Innenräume sach- und denkmalgerecht restauriert.

Projektträger:..... Schloss Theatrum Herberge Hohenerxleben Stiftung

Investitionssumme:..... 59.000 Euro

Fördersumme:..... 26.000 Euro

Umsetzungszeitraum:... 2008

Neubau Dorfgemeinschaftshaus Hohenerxleben

Auf der einen Seite ragt das weithin bekannte Schloss Hohenerxleben in den Himmel. Auf der anderen Seite musste das Dorfgemeinschaftshaus als maroder Flachbau ein eher trauriges Dasein fristen. Seine Dach- und Wandflächen bestanden hauptsächlich aus Asbesttafeln. Der Zahn der Zeit hatte deutlich seine Spuren hinterlassen. Dieser Zustand führte zur Überlegung, das alte Gebäude abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Ziel war es, die Bedingungen für das Vereinsleben deutlich zu verbessern. Und das ist im Dorf sehr vielfältig. Gab es früher sogar einen Verein für Lebensfreude und einen Raucherclub, sind es heute der Sportverein mit Fußball, Kegeln, Frauengymnastik, die Schützengilde, der Modellflugclub, die Kaninchenzüchter oder die Reitsportgemeinschaft. Auch Jugendliche und Senioren sollten vom neuen Treffpunkt profitieren. Gleichzeitig sollte neben dem Kulturbetrieb von Schloss Hohenerxleben ein kulturelles Zentrum entstehen. Auch die Nachbarschaft zum Auenlandschaftspark mit Fernradweg und den direkt vermarktenden Landwirtschaftsbetrieb Klein binden das Dorf- und Vereinsleben überregional ein. Mit Unterstützung der LAG Börde-Bode-Auen konnte der Neubau des Dorfgemeinschaftshauses realisiert werden, das Landwirtschaftsminister Dr. Hermann Onko Aekens am 16. März 2011 feierlich eröffnete.

Projektträger:..... Stadt Staßfurt

Investitionssumme:..... 455.000 €

Fördersumme:..... 250.000 €

Umsetzungszeitraum:... 2010 bis 2011

Börde-Bode-Auen

Ausgewählte Projekte der LAG



Neues Pflaster ziert jetzt die Ernst-Wille-Straße in Wolmirsleben.

Ernst-Wille-Straße in Wolmirsleben

Rund 400 Meter welliger Pflasterbelag, der sich durch den Ort zieht. So sah die Ernst-Wille-Straße in Wolmirsleben mehr als 70 Jahre lang aus. Mit der Unterstützung von LEADER kam die Gemeinde in den Genuss der lang ersehnten Sanierung, die das Ortsbild des Dorfes nun deutlich aufwertet. Einschließlich aller Nebenanlagen wie Parkflächen, Grünanlagen und Fußwegen ist die Ernst-Wille-Straße innerhalb von sechs Monaten grundhaft ausgebaut worden. Das alte Pflaster rings um die altehrwürdige Eiche verschwand und wurde durch neues Pflaster ersetzt. Durch diese Verjüngungskur konnte auch die Regenentwässerung der Straße, die bisher nicht vorhanden war, neu installiert werden. Mit dem Ausbau wurden die im Zuge der Dorferneuerung konzipierten Maßnahmen für Wolmirsleben erfolgreich abgeschlossen, da angrenzende Straßen bereits saniert wurden. Quasi ein Lückenschluss, der nun für Einwohner und Gäste des Dorfes tagtäglich sichtbar ist. Der Ausbau der Ernst-Wille-Straße unterstützt das Handlungsfeld „Verbesserung der innerörtlichen Infrastruktur“ des regionalen Entwicklungskonzeptes Börde-Bode-Auen.

Projektträger: Gemeinde Wolmirsleben
Investitionssumme: 372.000 Euro
Fördersumme: 226.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2010 bis 2011

Sanierung Mehrzweckhalle Unseburg

Das soziale, kulturelle und sportliche Leben in Unseburg zu unterstützen und zu fördern: Das hat sich ein Verein seit seiner Gründung 2008 auf die Fahnen geschrieben. Seitdem haben die Ehrenamtlichen des Fördervereins des gemeindlich-kulturellen Lebens viel erreicht. So ist es vor allem gelungen, durch Spendengelder Gebäude in Unseburg zu erwerben, um die Vereinsziele zu erreichen. Dazu zählen die Heimatpflege, das örtliche Kulturgut und Brauchtum, der Erhalt historischer Zeugnisse, sowie die Förderung des Naturschutzes und nicht zuletzt des Sports. Die ehemalige Sporthalle der Gemeinde gehört daher auch zu den Objekten. Um ihren baulichen Zustand zu verbessern, wurde sie zu einer Mehrzweckhalle umgebaut und steht nun allen Vereinen kostenfrei zur Verfügung. Dort trainiert die Kinder- und Jugendfeuerwehr ebenso wie die Jugendabteilungen des Fußballvereins und die Alten Herren, die Radballer veranstalten dort ihre Spiele. Die alte Sporthalle hat sich zu einem wahren Schmuckstück gemausert, die perspektivisch für Veranstaltungen genutzt werden soll.

Projektträger: Förderverein des gemeindlich-kulturellen Lebens e. V.
Investitionssumme: 137.000 Euro
Fördersumme: 88.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2011 bis 2012

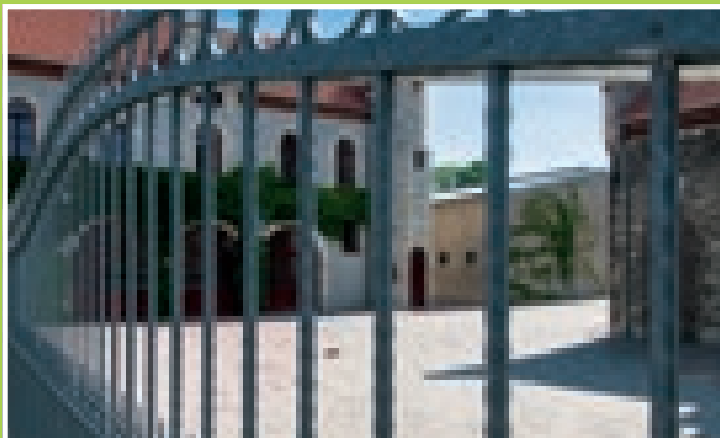


Ein zentraler Ort, nicht nur zum Sporttreiben: Die Mehrzweckhalle in Unseburg.

Vorhofgestaltung Alte Schmiede Schneidlingen

Die Wasserburg von Schneidlingen wurde Anfang des 14. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt. Anfang des 17. Jahrhunderts fanden umfangreiche Umbauten statt, bei denen die Burg ihren Renaissancecharakter erhielt. 1810 wurde die Burg säkularisiert und in eine Domäne umgewandelt. In der DDR befanden sich in der Wasserburg Schneidlingen ein Kindergarten und ein Altenheim. Die Zeit hat der Wasserburg übel mitgespielt. Die Wirtschaftsgebäude sind meist nur noch Ruinen. Bei der denkmalgeschützten alten Schmiede sieht das ganz anders aus. Sie gehört zum historischen Komplex. Während sich der Förderverein Wasserburg Schneidlingen e. V. um den Erhalt der gesamten Burganlage kümmert, erwarb ein Landwirt die alte Schmiede. In detailgetreuer Arbeit baute er die alte Schmiede zu einem Wohnhaus um. Die angrenzenden Gebäude nutzt er für seinen Betrieb, sozusagen betreibt er damit Landwirtschaft auf historischem Feld. Um ein attraktives Gesamtbild zu erzielen und eine ordnungsgemäß nutzbare Zufahrt zum Betrieb zu schaffen, wurde 2010 der Vorhof unter Berücksichtigung der Vorgaben des Denkmalschutzes erneuert. Entstanden ist ein kleines Schmuckstück in der Ortsmitte von Schneidlingen.

Projekträger: privat
Investitionssumme: 63.500 Euro
Fördersumme: 20.000 Euro
Umsetzungszeitraum: .. 2010 bis 2011



Die alte Schmiede im Schloss Schneidlingen hat einen repräsentativen Vorhof bekommen. (Foto: hertel design)



Aus alt mach neu: Das Scheunengebäude im Rittergut Giersleben vor der Umnutzung und Sanierung.

Umnutzung Scheunengebäude im Rittergut Giersleben

In der historischen Ortsmitte von Giersleben (Saale-Wipper) befindet sich das ehemalige Rittergut. In dessen Herrenhaus eröffnete 1995 eine Betreiberfamilie mit einem Altenpflegeheim ein ganz individuelles Zuhause für bis zu 56 Bewohner. Sie bemüht sich seit Jahren, das Rittergut als neues dörfliches Zentrum zu entwickeln und neue Nutzungen für die Nebengebäude zu finden. Es bestehen bereits einige gemeinschaftliche Projekte mit der Kita, der Grundschule und den ortsansässigen Vereinen.

Insgesamt befinden sich auf dem Gelände fünf Nebengebäude, die derzeit wenig genutzt werden. Es sind alte Stallungen, Lager und ein Kesselhaus mit mehr als 1.800 Quadratmetern Grundfläche. In einer ersten Maßnahme wurde ein Stallgebäude vollständig saniert. Neben dem baulichen Erhalt des Ortsbild prägenden Gebäudes werden dort eine Wäscherei sowie eine Manufaktur mit einem kleinen Verkaufsraum untergebracht.

Projekträger: Altenpflegeheim Richter GbR
Investitionssumme: 120.000 Euro
Fördersumme: 30.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2013 bis 2014

Aschersleben _ Seeland

Was ist LEADER ?



Interview mit Klaus-Dieter Andréé, Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe Aschersleben _ Seeland

Frage: Was ist das Besondere für Sie an LEADER im Vergleich zu anderen Fördertöpfen?

Die Projekte werden bei Passfähigkeit zum LEADERkonzept - unabhängig von der Bewilligungsbehörde – durch die Gruppe selbst anerkannt und priorisiert. Hervorzuheben ist die direkte Einbindung der LEADER-Akteure vor Ort in Entscheidungsprozesse der LAG.

Frage: Was hätte ohne LEADER in ihrer Region bis heute nicht realisiert werden können?

Insbesondere Projekte öffentlicher Projektträger (Städte, Kommunen), wie das Seeland-Forum in Schadeleben oder die Dorfgemeinschaftshäuser in Nachterstedt und Wilsleben, aber auch private Projekte bzw. Projekte regionaler Vereine. Hervorzuheben ist der Heimatverein Freckleben, welcher mit dem Bergfried 1 weithin sichtbar von LEADER profitiert.

Frage: Was ist das besondere an ihrer LEADER-Region? Worin unterscheidet sie sich von den anderen vier im Salzlandkreis?

Das Aktionsgebiet ist aufgrund seiner kompakten Größe besonders praktikabel und hinreichend homogen. Von Vorteil sind die Überschaubarkeit, der starke regionale Bezug und die direkt mögliche Identifizierung mit Projektideen.

Frage: Welche Rückmeldungen haben Sie von Projektpartnern aus der Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe bekommen?

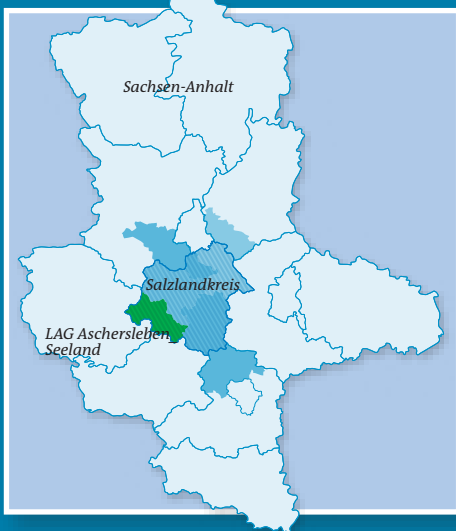
Überwiegend positive Rückmeldungen. Der größte Teil der LAG-Mitglieder sind mit der derzeitigen Zusammensetzung der LAG zufrieden und halten sie für geeignet, um den gemeinsamen Entwicklungsprozess erfolgreich bestreiten zu können.

Frage: Was möchten Sie in der kommenden Förderperiode gern besser machen?

Unsere LAG hat sich klar für eine zukünftig stärkere Öffnung und Kooperationsbereitschaft des Aktionsgebietes positioniert. Besonders die Gemeinsamkeiten mit der südwestlich benachbarten Stadt Falkenstein sollen zur themenorientierten Zusammenarbeit ausgebaut werden und in überregional wirksame Kooperationsprojekte münden.

Weitere Kooperationsprojekte sollen die Themen „Bergbaufolgelandschaft“ - mit anderen Bergbauregionen Mitteldeutschlands - untersetzen. Auch in Richtung Arnstein werden Kooperationsprojekte angestrebt. Einbeziehung weiterer Wirtschaftspartner und Privatpersonen in LAG, stärkere Einbeziehung der Bevölkerung.

Ausgewählte Projekte der LAG



Auch mit dem Hochrad ist der neu entstandene Radweg am Concordia-See zu befahren.

Lokale Aktionsgruppe Achersleben_Seeland

Fläche:	226 Quadratkilometer
Einwohner:	36.500
Gründung:	2007
Mitglieder:	17 (10 WiSo-Partnern, 7 kommunale Vertreter)
Vorsitzender:	Klaus-Dieter Andreé

Die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) – ein Zusammenschluss der Stadt Aschersleben mit der Einheitsgemeinde Seeland – liegt im Südwesten des Salzlandkreises, in Randlage zu den benachbarten Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz. Im Südwesten grenzt es unmittelbar an den Naturpark Harz. Die Region stellt eine der ältesten Kulturlandschaften dar, dennoch ist die Geschichte ihrer Ortschaften sehr abwechslungsreich. Die regionalen Besonderheiten haben Zukunftspotential: Die Stadt Aschersleben gilt als älteste Stadt Sachsen-Anhalts. Zudem finden sich Kulturgüter wie Burganlagen, Kirchen, Schlösser, Klöster und Rittergüter sowie das „Harzer Seeland“. Die idyllisch gelegenen Flusstäler von Wipper und Eine im Südosten und Süden der LEADER-Region sowie die See-Ländereien nordwestlich Ascherslebens gelten als wertvolles Wachstumspotential und dienen gemeinsam

mit Naturschutz- und Vogelschutzgebieten, wie „Hakel“ (am nördlichen Rand beginnend) und „Königsauer See“ auch benachbarten Städten als wichtiger Naherholungsraum.

Nach Einstellung des Bergbaus und dem Verlust der über Jahrzehnte wichtigsten Wirtschaftsgrundlage soll das Aktionsgebiet noch stärker als Naherholungs- und Freizeitregion etabliert werden. Im Mittelpunkt stehen die besondere Lage im „Vorgarten“ der Urlaubsregion Harz sowie der Concordia See.

Als Schwerpunkte galt die Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und die Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Außerdem sollte die regionale Wirtschaft gestärkt und ebenfalls in Richtung Fremdenverkehr/Freizeit/Erholung ausgeweitet werden.



Die romanische Höhlenburg von Freckleben ist zwischen dem 9. und 10. Jahrhundert entstanden und gilt dank einer umfassenden Sanierung als ein Leuchtturm der LAG „Aschersleben_Seeland“.



Die Mitglieder der LAG Aschersleben_Seeland tagen in den historischen Gemäuern von Freckleben.

Aschersleben _ Seelan

Ausgewählte Projekte der LAG



Prägt weithin sichtbar das Ortsbild von Freckleben und wurde umfassend saniert: Der Bergfried.

Burganlage Freckleben: Sanierung Bergfried

Die Burganlage Freckleben liegt sehr idyllisch oberhalb der gleichnamigen Ortslage. Im Ortskern von Freckleben kann eine von deutschlandweit nur noch 5 Winkelkirchen besichtigt werden. Seit mehreren Jahren widmen sich der Heimatverein Freckleben zusammen mit der Stadt Aschersleben der Restaurierung der Burganlage. In der vergangenen Förderperiode konnte die Sanierung des aus dem 11. Jahrhundert stammenden „Bergfrieds I“ realisiert werden. In den Jahren 2008/ 2009 erhielt der ortsbildprägende Turm ein neues Dach inklusive Dachstuhl und –indeckung. Das historische Mauerwerk wurde saniert und erhielt einen Fassadenanstrich. Rekonstruktion und Sanierung der baulichen Hülle des Bergfriedes schufen die Voraussetzung für die Sicherung der Innentreppe und den Ausbau zum Aussichtsturm. Der engagierte Heimatverein ergänzt Förder- bzw. LEADER-Maßnahmen stets durch viel Eigeninitiative und Eigenleistung. Auf diese Weise konnte 2009 die Innenbeleuchtung des Bergfriedes installiert werden. Das große ehrenamtliche Engagement, welches die Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Burganlage begleitet bzw. erst ermöglicht, führte dazu, dass der Heimatverein Freckleben seit 2009 stetig steigende Besucherzahlen verzeichnen kann.

Projektträger: Heimatverein Freckleben
Stadt Aschersleben

Investitionssumme: ... 265.000 Euro

Fördersumme: 141.000 Euro

Umsetzungszeitraum: ..2008 bis 2009: Turmsanierung
2010: Installation Elektroanschluss

Infopoint Abenteuerspielplatz Neu-Königsau

Ein seit Jahren fest etabliertes Highlight des Seelandes ist der „Abenteuerspielplatz Neu Königsau“ östlich der Ortslage Schadeleben. Dieses touristische Schwergewicht kann jährlich auf rund 100.000 Besucher verweisen, zu meist Schulklassen, Bus- und Reisegruppen. Der Bau des „Info-Point am Abenteuerspielplatz des Harzer Seelands“ war daher eine logische Konsequenz. Entstanden ist ein barrierefreies Informations- und WC-Gebäude, das im Juli 2011 als ein weiteres „Leuchtturm-Projekt“ der Seeland-Region fertiggestellt wurde. Seitdem bietet das pavillonartige Gebäude im Vorfeld des Spielplatzes zahlreiche Serviceangebote, wie Informationen über die Region, das Harzer Seeland und den Europaweg R1, Rast- und Unterstellmöglichkeiten sowie behindertengerechte Sanitäreinrichtungen. Es hat sich zu einer „Visitenkarte“ für Ankommende im nördlichen Teil des Seelands entwickelt. Das angestrebte Image der LEADER-Region zielt auf ihre Urlaubs- und Naherholungsqualitäten. Mit der besonderen baulichen Gestaltung wirkt das Zeltdach des Info-Points als Transporteur der Assoziation Urlaub, Sonne, Wasser, Wellen und Berge. Ziel ist es, die Region durch deren Verbindung mit einer „Corporate Identity“ überregional stärker bekannt zu machen und ihren Wiedererkennungswert zu erhöhen.

Projektträger: Stadt Seeland / OT Schadeleben in
Kooperation mit Seeland GmbH

Investitionssumme: ... 182.000 Euro

Fördersumme: 137.500 Euro

Umsetzungszeitraum: . 2010 bis 2011



Mit seinem geschwungenen Zeltdach ist der Infopoint unverwechselbar gestaltet worden.



Kurz nach Fertigstellung nehmen Neugierige den Raststützpunkt am Nordufer des Concordia-Sees unter die Lupe.

Seeradweg mit Fahrradrast- und Informationsstützpunkt am Europaradweg R1

Lückenhaft ausgebildet und überwiegend fernab der etablierten und zukünftigen Tourismusstandorte: So stand das Rad- und Wanderwegenetz noch 2007 als Schwäche in der LEADER-Konzeption. Ziel war es, die touristische Infrastruktur des Harzer Seelands aufzuwerten und die Region noch stärker mit dem mehr als 3.500 km langen Europaradweg R1 zu verknüpfen. 2010 erfolgte der Startschuss zur Umsetzung eines weiteren Initial-Projektes der Seeland-Region – Der Bau eines „Seeradweges mit Fahrradrast- und Informationsstützpunkt“ am Nordufer des Concordia Sees. Die Stadt Seeland verlegte den Fernradweg und ergänzte den Lückenschluss des Seeradweges bei Schadeleben. LEADER ermöglichte den Bau eines rund 830 Meter langen und 2,5 Meter breiten asphaltierten Teilstückes des Fahrradweges nördlich der zukünftigen Uferlinie. Dazu gehören mit den sogenannten Concordia-Bänken auch Rast- und Aktionsplätze. Seit der Fahrradweg im Sommer 2013 fertiggestellt wurde, gibt es eine verbesserte Erschließung und Vernetzung touristischer Angebote im Harzer Seeland. Sowohl Touristen als auch Naherholungssuchende nutzen nun eine durchgängige, mit dem R1 direkt verknüpfte Wegeverbindung entlang des Sees zwischen Friedrichsaue, Schadeleben, dem „Abenteuerspielplatz Seeland“ und dem nahe gelegenen „Neu Königsauer See“.

Projektträger: Stadt Seeland / OT Schadeleben
Investitionssumme: . . . 1.035.000 Euro
Fördersumme: 757.000 Euro
Umsetzungszeitraum: 2010 bis 2013

Barockschloss Wilsleben: Revitalisierung Gutshof und historisches Torhaus

Die Gesamtanlage des historischen Gutshofes Wilsleben prägt den Ort und ist regional von großer Bedeutung. Einst nutzte die LPG die Gebäude, deren bauliche Substanz zuletzt dem Verfall preisgegeben war. Nach Rückübertragung bildet das große Engagement des Besitzers schon seit mehreren Jahren die Basis für eine schrittweise Revitalisierung. 2008 begann die grundlegende Neuordnung des Gutshofes. Es gelang, die Wiederherstellung des historischen Geländeneiveaus nach Auf- und Abräumarbeiten sowie die Herstellung/ Sanierung von Oberflächenbelägen, Treppen und begrünter Flächen. Weiterhin war es möglich, eine natürliche Flächenentwässerung des Hofraumes zu realisieren. Geschädigte Einfriedungen, Stützmauern, Tore und Eingrünungen konnten saniert bzw. wiederhergestellt werden. Auch das historische Torhaus kam in den Genuss einer Sanierung. Wand- und Deckenkonstruktionen wurden statisch gesichert sowie eine funktionstüchtige Dachkonstruktion und –deckung aufgebracht. Die Natursteinfassaden erhielten eine Verjüngungskur, originale Fensteröffnungen wurden wiederhergestellt. Neben der Sicherung des Gebäudegiebels und des imposanten Torbogens wurden Fenster erneuert. Im Rahmen der Revitalisierung des Gutshofes Wilsleben wird das historische Torhaus neben seiner Zugangsfunktion als wirtschaftliches Nebengebäude u.a. für Freiluftveranstaltungen genutzt.

Projektträger: privat
Investitionssumme: . . . 112.000 Euro
Fördersumme: 40.000 Euro
Umsetzungszeitraum: . 2008 bis 2009



Nach Zeiten kollektiver Landwirtschaft wird das historische Torhaus fachgerecht saniert.

Ausgewählte Projekte der LAG



Aus einer alten Schäferei wird Schritt für Schritt ein funktionelles Mehrzweckgebäude.

Seelandforum Schadeleben

Im Ortskern von Schadeleben ist mit dem Seelandforum ein weiteres „Leuchtturmprojekt“ der LAG realisiert. Im Mehrzweckgebäude „Forum Seeland“ sind unter einem Dach Räumlichkeiten entstanden für das Frauenkommunikationszentrum, den Jugendclub, alle Vereine und ein Saal mit kleiner Bühne für größere Veranstaltungen mit bis zu 100 Personen. Das Gebäude am neugestalteten Dorfplatz ersetzt das ehemalige Kulturhaus des Ortes, das aus Brandschutzgründen von den ansässigen Vereinen und für traditionsreiche Veranstaltungen, wie Schützen- und Heimatfest oder Konzerte des Spielmannzuges, nicht mehr genutzt werden durfte. Dafür wurde die erhaltene Bausubstanz einer ehemaligen Schäferei saniert, ergänzt und zu einem Mehrzweckgebäude umgenutzt. Die Nutzung, Ergänzung und Belebung erhaltener und gesicherter Gebäudeteile der historischen Schäferei unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes zählt zu den Hauptanliegen des Projektes. Das „Forum Seeland“ fördert das Vereinsleben, erhöht die Attraktivität des dörflichen Erscheinungsbildes und schafft ein Zentrum des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Zu den Nutzern kommen in Schadeleben aufgrund der Nähe zum See noch Rettungswache/ Rettungsstelle des Arbeiter Samariter Bundes sowie die Wasserrettung (DLRG). Der Segel- und Surfverein will eventuell Räumlichkeiten für verschiedene Schulungen in Anspruch nehmen. Weiterhin denkbar ist die Nutzung im Rahmen des Seelandfestes und des Bauernmarktes.

Projektträger: Stadt Seeland / OT Schadeleben
Investitionssumme: . . . 1.000.000 Euro
Fördersumme: 350.000 Euro
Umsetzungszeitraum: 2013 bis 2014

Neubau Dorfgemeinschaftshaus Wilsleben

Bis zum Jahr 2009 verfügte Wilsleben, ein Ortsteil von Aschersleben, über kein soziales und kulturelles Dorfzentrum. Sehr bedauerlich für die Wilslebener Dorfgemeinschaft, da gern und viel gefeiert wird. Die intakte Vereinslandschaft und stetig steigende Nachfrage sprachen für den Bau eines eingeschossigen Dorfgemeinschaftshauses auf dem Grundstück des ehemaligen Schützenhauses, wo stets die Veranstaltungen stattfanden. Die Stadt Aschersleben riss 2008 das alte Schützenhaus ab, aufgrund seines desolaten Bauzustandes und hohen Sanierungsaufwandes sowie nach einer Gegenüberstellung der Kosten für Sanierung bzw. Neubau.

Das neue Dorfgemeinschaftshaus wurde in einer modernen Architektursprache errichtete, wirkt jung und einladend. Es dient als zentraler und beliebter Treff- und Veranstaltungsort der Dorfgemeinschaft. Die neuen Räumlichkeiten werden generationsübergreifend vor allem von den sieben ortsansässigen Vereinen für Trainingsstunden, Aufführungen, Vereinsversammlungen und -feiern genutzt. Darüber hinaus finden regelmäßig Feste und Veranstaltungen wie Ortsjubiläen, Konzerte, Theateraufführungen, Bürgerversammlungen und Tanzabende statt. Das Nutzungsspektrum wird ergänzt durch Ausstellungen für ein überregionales Publikum sowie zeitweise Nutzungsmöglichkeiten durch die umliegenden Gemeinden.

Projektträger: Stadt Aschersleben / OT Wilsleben
Investitionssumme: . . . 774.000 Euro
Fördersumme: 250.000 Euro
Umsetzungszeitraum: . 2009



Der moderne Neubau, der dem reichen Vereinsleben und der Dorfgemeinschaft ein ansehnliches Domizil bietet.

Interview mit Petra Hort, Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe Bördeland

Frage: Was ist das Besondere für Sie an LEADER im Vergleich zu anderen Fördertöpfen?

Die Entwicklung des ländlichen Raumes steht im Mittelpunkt. Alle Bewohner sind aufgerufen, an der Gestaltung ihres Lebensraumes mitzuwirken. Und das tun sie. So kann man bei LEADER mit aktiven Menschen aus Unternehmen, Heimatvereinen, Kommunen usw. zusammenarbeiten, die man sonst nicht oder nicht so gut kennengelernt hätte.

Frage: Was hätte ohne LEADER in ihrer Region bis heute nicht realisiert werden können?

Beispielsweise wurde durch die Arbeit in der LAG und in enger Zusammenarbeit mit dem Magdeburger Tourismusverband Elbe- Börde-Heide e.V. seit 2010 die Themenroute "Die Süße Tour" weiterentwickelt, die sich zunehmend großer Beliebtheit erfreut. Sowohl bei den Besuchern als auch bei den teilnehmenden Einrichtungen. Dazu gehören im Zuckerdorf Klein Wanzleben neben der Zuckerfabrik das Casino und Restaurant, das Zucker- und das Schulmuseum und die Kirche St. Johannis.

Frage: Was ist das besondere an ihrer LEADER-Region? Worin unterscheidet sie sich von den anderen vier im Salzlandkreis?

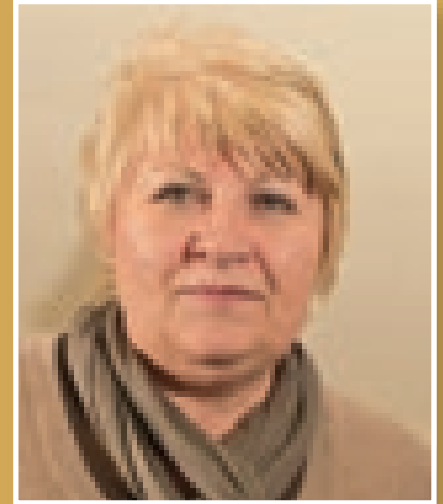
Unsere LAG der drei Einheitsgemeinden ist auf engem Raum konzentriert. Die Wege sind nicht allzu lang und es wird eine besonders gute Zusammenarbeit in der Region gepflegt, also auch mit den benachbarten LAGs. So ist das gemeinsame Projekt „Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“ erfolgreich abgeschlossen worden. Das Beschäftigen mit der Geschichte und Kultur in der Heimatregion hat dazu geführt, sich dem Wirken berühmter Persönlichkeiten zu widmen. Zum Beispiel Friedrich von Matthison in Hohendodeleben oder Gottlieb Sebastian Rötger in Klein Germersleben. Die königlich- preußische optische Telegrafienlinie zwischen Koblenz und Berlin durchzieht unsere LAG und auch das Friedensfahrtmuseum in Kleinmühlingen ist ein Geheimtipp.

Frage: Welche Rückmeldungen haben Sie von Projektpartnern aus der Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe bekommen?

Wir treffen uns regelmäßig bei den Abschlussveranstaltungen oder Einweihung der Projekte. Die Mitgliederversammlungen der LAG sind gut besucht und ein reger Austausch findet statt. Wir führen jährlich ein Sommerfest durch.

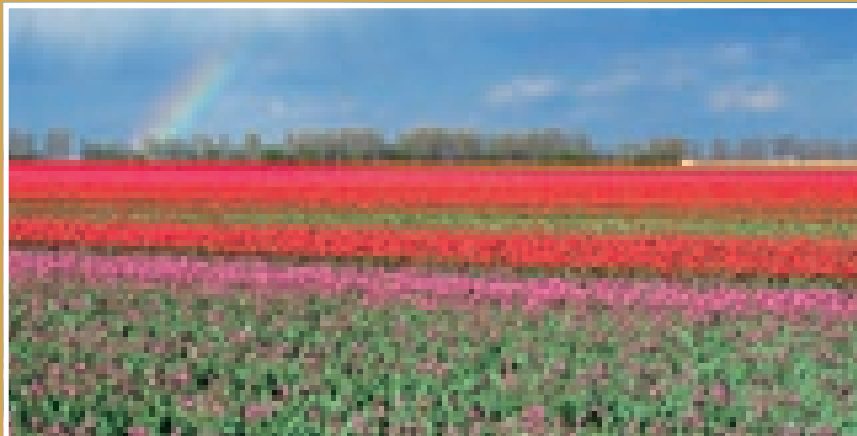
Frage: Was möchten Sie in der kommenden Förderperiode gern besser machen?

Für unsere Mitglieder wünschen wir uns, dass die Zeit zwischen Antragstellung und Umsetzung von Vorhaben verkürzt wird. Ganz wichtig ist uns jedoch, dass wir möglichst bald unsere gute Arbeit in der neuen Förderphase mit der erneuten Anerkennung durch das Land und mit der Zuweisung eines regionalen Budgets fortsetzen können.



Bördeland

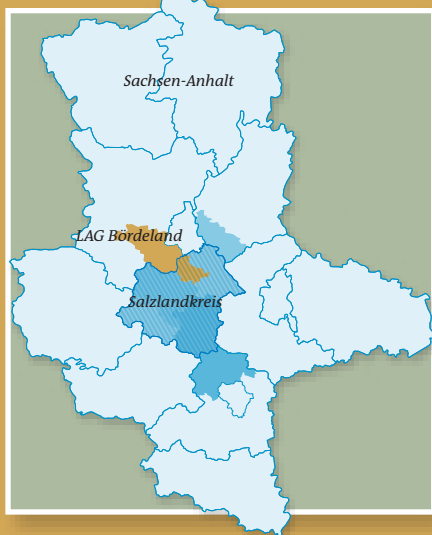
Vorstellung der LEADER-Region



Eine wahre Augenweide sind die Bördefelder zur Tulpenzeit, kurz bevor ein regionales Unternehmen die Blumenzwiebeln erntet.



Ihre Traditionen zelebrieren die Bewohnerinnen und Bewohner der Börde bei zahlreichen Festen. (Foto: Gemeinde Bördeland)



Die Skyline der Börde besteht aus Feldern und Windrädern

Lokale Aktionsgruppe Bördeland

Fläche:	384 Quadratkilometer
Kommunen:	3 Kommunen (2 Landkreise)
Einwohner:	31.581
Gründung:	2007
Mitglieder:	45, darunter 40 WiSo-Partner
Vorsitzende:	Petra Hort

Die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) befindet sich in der Magdeburger Börde. Sie ist dünn besiedelt, ländlich geprägt und wird aus der Stadt Wanzleben – Börde, der Gemeinde Sülzetal sowie der im Salzlandkreis befindlichen Einheitsgemeinde Bördeland gebildet. Agrarexperten loben die Lößschwarzerde, die mit höchstmöglichen 100 Bodenpunkten als bundesweit eine der besten gilt. Für die Akteure steht die Stärkung der Wirtschaftskraft im Vordergrund, um Arbeitsplätze zu sichern und neu zu schaffen. Zudem soll die Infrastruktur für die Daseinsvorsorge angepasst und der dorftypische Charakter erhalten bleiben.

Die Schwerpunkte der LAG lagen in der Förderung von Erneuerbaren Energien, der Anpassung der Region an den demografischen Wandel sowie der Förderung regionaler Identität.

Zu den touristischen Anziehungspunkten gehören ein gebietsübergreifendes Kooperationsvorhaben „Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“ sowie die Zusammenarbeit in der Region zu den Themen „Optische Telegrafie“ und „Süße Tour“. Insbesondere letztere konnte aufgrund der zielgerichteten Zusammenarbeit mit dem Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e. V. erfolgreich weiterentwickelt werden, indem neue Stationen für die Tour gewonnen, vorhandene Stationen bei der Entwicklung ihrer Angebote unterstützt und für die Tour insgesamt neue Elemente der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt wurden.

Ausgewählte Projekte der LAG



Das neue Dachgerüst des Seehäuser Gotteshauses wird mittels Kran auf die Kirchenmauern aufgesetzt. (Foto: Dr. Helmut Schröder)



Die Einwohnerinnen und Einwohner von Welsleben stehen früher auf: der Turm ihrer Kirche liegt im Osten, nicht wie üblich im Westen

„Cabrio“-Kirche Seehausen/Börde

Als eine von drei „Cabrio-Kirchen“ in der Börde wurde die Seehäuser St. Laurentiuskirche in der findigen Lokalpresse betitelt. Dieser Beiname ist die positive Umschreibung eines eher negativen Anblicks, schließlich fehlte dem Kirchenschiff seit mehr als 40 Jahren ein Dach. Dennoch fanden dort regelmäßig Messen und andere Veranstaltungen statt. Was zum einen nicht einfach zu organisieren ist, zum anderen litt der Bau unter den Witterungseinflüssen. Doch die engagierten Gemeindemitglieder ließen ihre St. Laurentius Kirche nicht im Regen stehen. Sie gründeten den Förderverein „Seehäuser Kirchen e. V.“ und sammelten mit viel Herzblut erst Spenden für die Turm-, und anschließend für die Dachsanierung. Auch wenn es das Ende des „Cabrios“ bedeutet: Auch dank Fördergeldern konnte 2012 in einem ersten Bauabschnitt das Dach erneuert und neu eingedeckt werden. Ein Jahr später folgte das Einziehen eines Fensterbandes im Kirchenschiff. 2014 finden vier gotische Fenster im Kirchenschiff ihren Platz. Eine Vision treibt die Seehäuser dabei an: Die Verwirklichung des Dreiklangs „Kulturforum – Kino – Kirche“. Seehausen will seine Kirche öffnen, für Konzerte, Buchlesungen, Filmprojekte. Doch auch kulturhistorisch Interessierte kommen voll auf ihre Kosten: Zur Kirche gehören die Reste einer außergewöhnlichen Deckenmalerei. Besonderer Hingucker ist die Glockenwand, an der ein Fuchs den Gänsen eine Predigt hält. Die humorvolle Ritzillustration stammt aus dem Jahr 1320.

Projektträger:..... Evangelische Kirchengemeinde Seehausen

Investitionssumme:..... 292.000 Euro

Fördersumme:..... 146.000 Euro

Umsetzungszeitraum:... 2012 bis 2014

„Verkehrte Kirche“ Welsleben

Die Dorfkirche St. Pankratius in Welsleben gibt als sogenannte „verkehrte Kirche“ Rätsel auf. Aufgrund der Anordnung ihrer Baukörper ist der Sakralbau aus dem Mittelalter weit und breit einzigartig. Entgegen der üblichen Bauweise von Kirchen zeigt ihr Turm nämlich gen Osten und nicht wie gewohnt nach Westen. Warum der Turm im Osten und nicht im Westen errichtet wurde, konnte bisher nicht eindeutig erklärt werden. Fachleute vermuten einen unsicheren Baugrund im Westen, der dem einstigen Baumeister für die Masse des Turmes vielleicht nicht tragfähig genug erschien. Dass es sich bei der Kirche schon in den Ursprüngen um eine Anlage mit Ostquerturm gehandelt haben muss, ergibt sich aus Anordnungen des Baus. Sie legen die Vermutung nahe, dass beim Neubau des Schiffes die Reste der mittelalterlichen Schiffsnordwand wieder verwendet wurden. Doch die Deutung ist letztlich nicht beweisbar und so bleibt St. Pankratius in der rund 1.800 Seelengemeinde nahe Schönebeck eine Besonderheit. Die evangelische Kirchengemeinde feierte ihre Gottesdienste während der umfangreichen Sanierungsarbeiten im benachbarten Pfarrhaus. Neben einer kompletten Erneuerung des Dachs wurde die Kirche innen und außen neu verputzt, der Fußboden im Kirchenschiff, Einbauten sowie Chorfenster erneuert. Die Welslebener freuen sich schon richtig darauf, in ihre „verkehrte Kirche“ mit einem Festgottesdienst wieder einzuziehen.

Projektträger:..... Evangelische Kirchengemeinde Welsleben

Investitionssumme:..... 480.200 Euro

Fördersumme:..... 148.400 Euro

Umsetzungszeitraum:... 2009 bis 2014

Bördeland

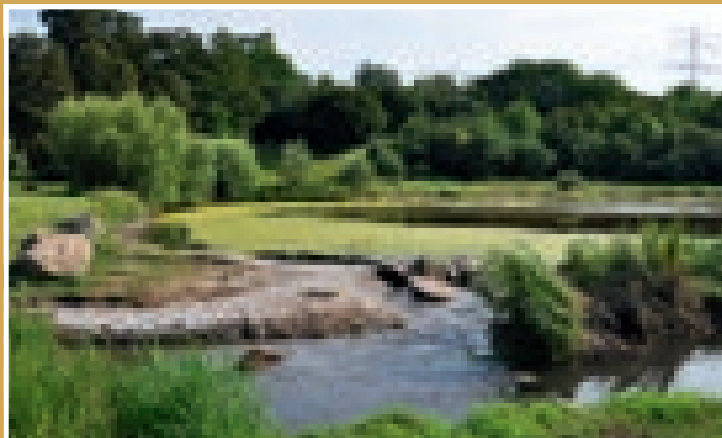
Ausgewählte Projekte der LAG

„Weißes Gold“- Salzstellen in Sülldorf

Bördeland ist wegen seiner Zuckerverarbeitung heutzutage vor allem für seine süße Seite bekannt. Eine viel längere Tradition findet sich jedoch unter der Erde. Der Ort Sülldorf erhielt seinen Namen durch die vorhandenen Salzquellen und wurde erwähnt erstmals 937 als Soltdorp. Mit dem Recht zur Salzgewinnung wurde 1299 die erste Salzgenossenschaft gegründet. Es gab bis zu zehn Siedehäuser in den Folgejahren, was eine Größe darstellte. Ausgerechnet der Preußenkönig allerdings beendete die Salzgewinnung am Ort: Friedrich Wilhelm I. kaufte das Recht zu Salzgewinnung ab, das war um 1726. Fortan durfte lediglich die Sole verwendet werden, dies jedoch nicht weniger erfolgreich – die salzige Lösung wurde als hervorragende Quelle zur Erholung entdeckt.

1991 erhielten 23 Hektar des Gebietes um Sülldorf – einschließlich der Salzfelder – den Status eines Naturschutzgebietes verliehen. Der größte Binnensalzstellenkomplex Deutschlands hat seine Anziehungskraft jedoch bis heute nicht verloren. Forscher, Schüler, Wanderer und Radler zieht es in die einmalige Landschaft, die seltene Pflanzen und Tiere mit einer überdurchschnittlichen Salztoleranz beheimatet. Als Teil des Radweges Berlin-Hameln ist die gute Beschaffenheit auch von überregionaler Bedeutung, sodass die LAG Bördeland die Gemeinde bei dessen Instandsetzung gern unterstützte. Den einstigen Reichtum des Salzdorfes erzählen noch heute die zahlreichen Vierseitenhöfe im Ort, wie auch Portraits der sogenannten Salzbarone in der St. Martins Kirche.

Projektträger: Gemeinde Sülzetal
Investitionssumme: 193.300 Euro
Fördersumme: 116.900 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2012 bis 2013



Als befände sich ein Stück Nordsee in der Börde: Der Salzgehalt ist auch in der Luft zu riechen und zu schmecken.

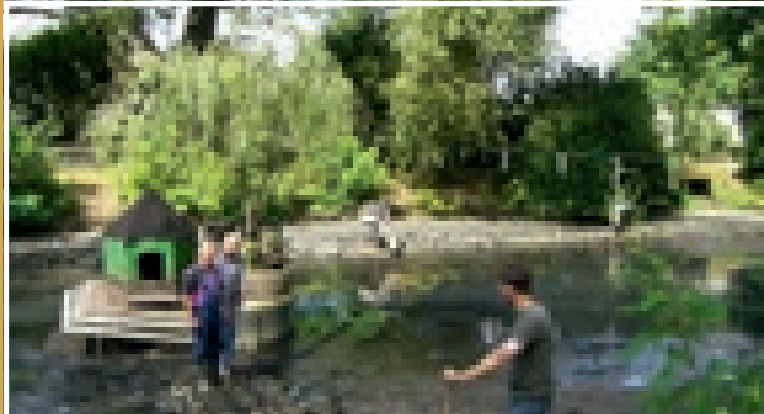
Tierarztpraxis Hagemann in Zens

Im Zenser Dorfleben ist Ehepaar Dr. Simone und Hans Henning Hagemann längst angekommen. Die Tierärztin folgte ihrem Mann von Südniedersachsen in den 300-Seelen-Ortsteil Zens, da der Betriebswirt dort seit 2009 einen landwirtschaftlichen Betrieb leitet. Mittlerweile sind die beiden passive Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und engagieren sich bei den Heimatfreunden „Zicken-Zens“. Simone Hagemann wurde im vergangenen Jahr in den Gemeindevorstand gewählt. Vor kurzem wurde in der St. Stephan-Kirche ihre kleine Tochter getauft - eine weitere gewichtige Verbindung mit ihrer Wahlheimat in der Börde. Bereits seit September 2010 praktiziert Simone Hagemann, die in Leipzig und Budapest studierte und in Gießen promovierte, im Erdgeschoss eines um 1900 errichteten Hauses, welches nun mit Hilfe von LAEDER saniert werden konnte. Unterstützung gab es dabei von Bördelands Bürgermeister Bernd Nimmich, der als Mitglied der LAG Bördeland als Ansprechpartner bei der Förderung der Privatinitiative zur Seite stand. Das Gebäude kam so in den Genuss eines neuen Daches, einer wiederbelebten Torbogeneinfahrt und einer energetisch sanierten Fassade. Den Innenausbau übernahm das Ehepaar Hagemann in Eigenregie. So erhält die Praxis einen neuen Operationsaal und die darüber liegenden Wohnungen einen modernen Standard. Die Kleintierpraxis weist mit dem Angebot der Chiropraktik ein Alleinstellungsmerkmal in der Region auf.

Projektträgerin: Frau Dr. Simone Hagemann
Investitionssumme: auf Wunsch der Projektträgerin
nicht angegeben
Fördersumme: 67.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2011



Bördeboden und Liebe waren wie wichtigsten Zutaten zur Wiederbelebung der Hofanlage in Zens.



Ein schmutziges Geschäft war die Entschlammung des Bierer Dorfteiches, die auch dank der Unterstützung des Fördervereins gelang. (Foto: Claus-Dieter Vorwig)



„Wie hochentzückt mein Auge sieht, wie schön die Erde Gottes blüht“. Gefreut hätte sich Friedrich von Matthisson sicher auch über sein wieder schmuckes Geburtshaus.

Park und „Sumpf“ in Biere

Für Bierer ist der Park vor allem der Inbegriff unzähliger Dorf- und Heimatfeste. Doch von der idyllischen Vergangenheit hatte der Park zuletzt nur noch wenig. Schließlich krepelten Bierer die Ärmel hoch. Ein mit Split befestigter Weg schlängelt sich nun durch das Areal, von dem nun kleine Stichwege und ein kleiner Lehrpfad in Richtung Kita und Festscheune führen. Auf dem Areal entstand wieder ein Rondell. Später wird der Park mit einer Hecke eingefasst und bildet so eine umwachsene Fläche. Neue Sträucher sollen den alten Baumbestand ebenso ergänzen wie die schon im 18. Jahrhundert in Bierer Plantagen gewachsenen Maulbeerbäume für die Seidenraupenzucht. Ein weiterer Ort, den jeder Bierer kennt, ist der sogenannte „Sumpf“. Dahinter verbirgt sich ein kleiner Teich unmittelbar an der Durchfahrtsstraße, auf dem von Achim Ebeling seit Jahren ehrenamtlich und liebevoll Enten gehalten und gepflegt werden. Zum „Sumpf“ gehörte ein vernachlässigtes Kleingebäude für die Wasservögel, das nun wieder instand gesetzt ist. Nach einer dringend notwendigen Teichentschlammung ist auch die Grünanlage umgestaltet worden. Über Betonkaskaden plätschert das Wasser in den Teich. Außerdem sollen Schautafeln aufgestellt werden. Der „Sumpf“ ist wieder ein Ort, an dem Eltern und Großeltern mit Kindern und Enkelkindern wieder liebend gern Enten füttern gehen. Den notwendigen Eigenanteil der Projekte stemmt die Bierer Firma Loric, die Windräder in der Bierer Gemarkung betreibt.

Projekträger: Förderverein Biere e. V.
Investitionssumme: 247.500 Euro
Fördersumme: 156.000 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2013

Sanierung Pfarr- und Geburtshaus Friedrich von Matthissons

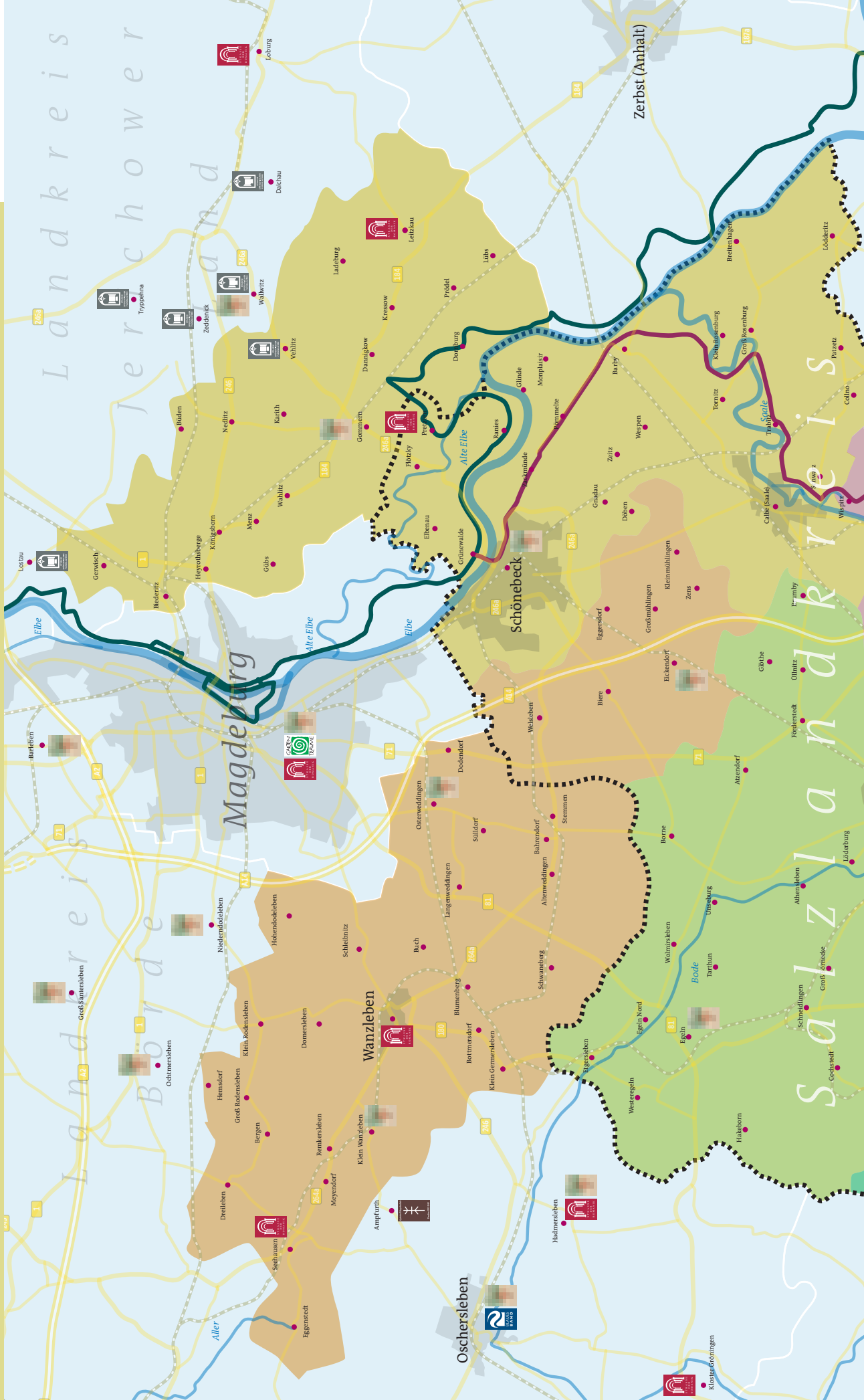
Ein Teil des ausgefeilten Systems der optischen Telegrafie befand sich im Wanzleber Ortsteil Hohendodeleben. Ein Hinweisschild braucht Hohendodeleben dann noch zusätzlich, und zwar eines, das auf den großen Sohn der Gemeinde verweist: Friedrich von Matthisson, „dem Landschaftsmaler unter den Dichtern, dem Sänger der Elegien und Mondscheinnächte, der Frühlingbilder und Elfentänze, einem der Lieblinge unserer Lyrik“. Zu Lebzeiten (1761-1831) war Matthisson Reisebegleiter und Vorleser der Fürstin Luise von Anhalt-Dessau, Theaterintendant und Oberbibliothekar in Württemberg und eben Dichter. Beethoven, Goethe und Schiller ließen sich von ihm inspirieren.

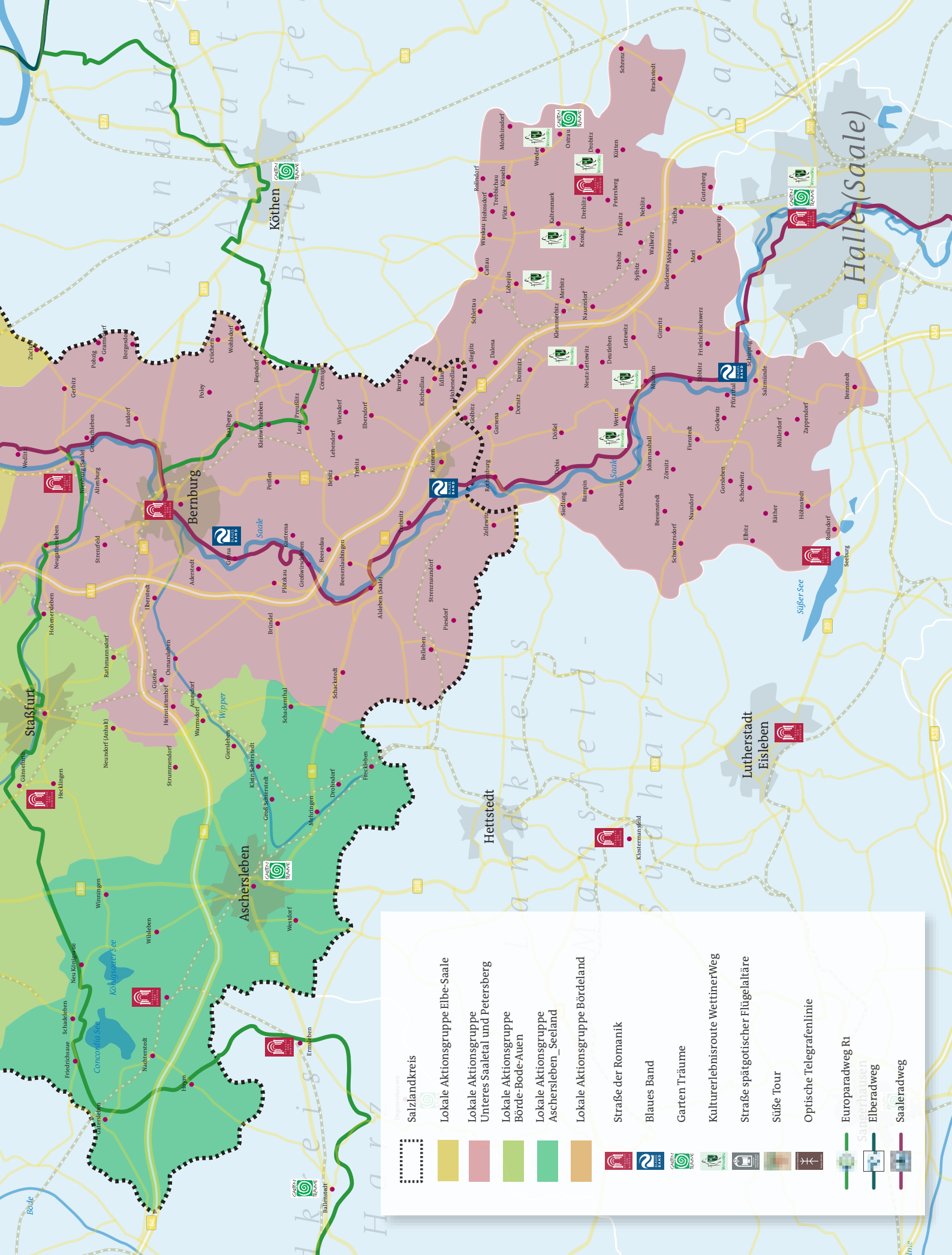
Als wissbegieriger Kosmopolit berichtete er bereits 1803 aus Straßbourg begeistert von der Funktionsweise der französischen optischen Telegrafie. Dass 30 Jahre später eine solche Apparatur in seiner Geburtsstadt stand, war, man glaubt es kaum, einfach – Zufall.

Vorsatz hingegen ist das Bemühen der LAG Bördeland, Projektträger dabei zu unterstützen, wertvolle Bausubstanz in Zusammenhang mit Friedrich von Matthisson zu erhalten. So ist das Dach und die Fassade des Pfarr- und zugleich Geburtshauses des großen Lyrikers saniert worden

Projekträger: Evangelische Kirchengemeinde
Groß Rodensleben
Investitionssumme: 114.400 Euro
Fördersumme: 42.200 Euro
Umsetzungszeitraum: ... 2011 bis 2013

Unsere LEADER-Regionen





Regionen

- Salzlandkreis
- Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale
- Lokale Aktionsgruppe Unteres Saaletal und Petersberg
- Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen
- Lokale Aktionsgruppe Aschersleben_Seeland
- Lokale Aktionsgruppe Börde

Strategie

- Straße der Romanik
- Blaues Band
- Garten Träume
- Kulturerlebnisroute WettinerWeg
- Straße spätgotischer Flügelaltäre
- Stüfe Tour
- Optische Telegrafienlinie


Wegmarken


- Europaradweg R1
- Sangerhausen Elberadweg
- Saaleradweg

Unsere Bilanz

Förderungen & Projekte

Salzlandkreis (gesamt)	Förderinstrument	Anzahl Projekte	Investitionssumme	Fördersumme
	RELE-Richtlinie	166	22,2 Mio. €	10,9 Mio. €

Elbe-Saale	Förderinstrument	Anzahl Projekte	Investitionssumme	Fördersumme
	RELE-Richtlinie	69	7.100.000 €	3.300.000 €
	GRW	5	1.200.000 €	k. A.
	EFRE	1	650.000 €	145.000 €
	RELE / Achse 3	2	108.000 €	33.800 €
	Fremdenverkehr	1	10.000 €	5.500 €
	Kooperationsprojekte	2	39.000 €	9.300 €
	gesamt		79	9.107.000 €

Unteres Saaletal und Petersberg	Förderinstrument	Anzahl Projekte	Investitionssumme	Fördersumme
	RELE-Richtlinie	104	9.710.000 €	4.638.800 €
	Merkblatt Kooperation	4	28.900 €	25.900 €
	Förderung Saalekreis ÖA	1	6.900 €	6.900 €
	RL Invest SK 2011	1	121.870 €	121.870 €
	RELE / Achse 3	2	148.700 €	659.000 €
	Marktstruktur / Erzeugergemeinschaft	1	k.A.	k.A.
	gesamt		113	10.016.370 €



Börde-Bode-Auen



Förderinstrument	Anzahl Projekte	Investitionssumme	Fördersumme
RELE-Richtlinie	45	6.700.000 €	3.600.000 €
RELE / Achse 3	3	425.000 €	380.000 €
Kooperationsprojekte	2	1.000 €.	k. A..
gesamt	50	7.126.000 €	3.980.000 €

Aschersleben_ Seeland



Förderinstrument	Anzahl Projekte	Investitionssumme	Fördersumme
RELE-Richtlinie	27	5.052.000 €	2.085.000 €
Konjunkturpaket II	1	182.000 €	137.000 €
GRW Infrastruktur- förderung	3	1.035.000 €	757.000 €
gesamt	31	6.269.000 €	2.979.000 €

Bördeland



Förderinstrument	Anzahl Projekte	Investitionssumme	Fördersumme
RELE-Richtlinie	62	6.951.600 €	3.235.800 €
Merkblatt Kooperation	1	5.900 €	5.500 €
LEADER-Projektförderung	5	347.400 €	161.300 €
RELE / Achse 3	3	229.670 €	146.000 €
gesamt	71	7.534.570 €	3.548.600 €

Kooperationen

Die gebietsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Lokalen Aktionsgruppen ist ein wesentlicher Bestandteil der Leader-Strategie. Unter dem Titel „Eine Region setzt Impulse“ haben die beiden Leadermanagements im Salzlandkreis ein gemeinsames Mitteilungsblatt konzipiert. Drei Mal ist es innerhalb der Förderperiode erschienen und in der Region verteilt worden. Darin stellten die fünf LAGen dar, wieviel Fördergelder der EU in ihre Regionen ausgegeben wurden. Sie zeigten außerdem ihren Fortschritt bei Sanierungsmaßnahmen und stellten neue Leuchtturmprojekte vor und warben für neue Projektideen und Projektträger.

„Süße Tour“

Bereits vor über 160 Jahren entdeckten kluge Landwirte in der Börde das „Weiße Gold“ der Rübe und unternahmten erste Versuche der Zuckergewinnung. Auf der Zucker- und Rübenroute – einem gemeinsamen Projekt der LAG Bördeland und Börde-Bode-Auen - wird diese Börde-Tradition touristisch erlebbar. Die Spuren der Geschichte des Zuckers aufzuspüren, seine Verarbeitung heute kennen zu lernen und die regionaltypische Küche und die heimischen Produkte zu verkosten, ist Anliegen dieses touristischen Angebotes. Touristische Betriebe, Museen und heimische Firmen können in beliebigen Teilabschnitten je nach Interesse der Gäste individuell besucht werden. Vom Landgasthof bis zum Sterne-Hotel, von der historischen Burganlage bis zur Besteigung einer Kalihalde reichen die mehr als 20 Erlebnisangebote. Und da es gerade in Produktionsstätten und kleinen Museen keine festen Besuchszeiten gibt, veranstaltet das Netzwerk seit 2008 jährlich Mitte Oktober einen „Tag der Süßen Tour“ mit steigenden Besucherzahlen. Die lachende Zuckerrübe ist das Erkennungszeichen auf den Fahnen der teilnehmenden Einrichtungen.



Optische Telegrafienlinie

Die Königlich-Preussische Optische Telegrafienlinie (OTL) war zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Pionierleistung der Kommunikationstechnik. Die Signalanlagen bestanden aus drei untereinander angeordneten, beweglichen Flügelpaaren, die dadurch 4095 verschiedene Flügelstellungen einnehmen konnten. Die Bauten wurden auf Kirchtürmen oder neu gebauten Funktionstürmen abgebracht. Auf einer Strecke von rund 600 Kilometern zwischen Berlin und Koblenz verteilten sich am Ende 62 Stationen. Ein Zahnrad in diesem ausgefeilten System befand sich im Wanzleber Ortsteil Hohendodeleben. In der sonst ebenen Magdeburger Börde stellte der 135 Meter hohe Fuchsberg eine optimale Station dar. Heute erinnert in Hohendodeleben nur noch eine kleine Tafel an die Telegraphenstation Nr.



15. Unter Mitwirkung der LAG Elbe-Saale ist ein Telegraphenradweg geplant, der die einzelnen Station verbindet und regionale Geschichte erlebbar macht. Teile des Radweges wurden wie im Bereich von Biederitz im Rahmen eines gemeinsamen Projektes ausgeschrieben.

Verborgene Schätze an der Straße der Romanik

Neben der LAG Bördeland haben sich vier weitere Aktionsgruppen aus dem Börde- und Harzkreis auf den Weg gemacht, Sehenswürdigkeiten zwischen den offiziellen Stationen der Straße der Romanik zu entdecken. Das Ziel: Auf die vielen Schätze, Geschichten und Sehenswürdigkeiten zwischen den Stationen der Straße der Romanik neugierig machen. Beteiligte Akteure gaben gemeinsam eine Studie in Auftrag, in der nach Abschluss die touristischen Potenziale zwischen den Stationen der Straße der Romanik aufgearbeitet sind.



Straße spätgotischer Flügelaltäre

Der Mittelschrein wird durch zwei, vier oder mehr Altarflügel geschlossen: Der Flügelaltar ist eine Sonderform des Altaraufsatzes. Ihre Blütezeit fällt in die Spätgotik. Zwischen 1470 und 1520 entstanden neben großen und berühmten auch kleine Meisterwerke. Sie sind Zeugnisse einer Epoche, die sich der Einheit von Architektur, Plastik und Malerei verschrieben hatte. Auf der Straße spätgotischer Flügelaltäre gibt es zwischen Elbe und Fläming mehr als eindrucksvolle Beispiele zu sehen. 2009 gründete sich ein Förderverein, deren Mitglieder die Dorfkirchen mit Flügelaltären einer breiten Öffentlichkeit vorstellen möchten. Unterstützung erfahren die Ehrenamtlichen neben örtlichen Kirchengemeinden auch von der LAG Elbe-Saale.



Auf den Spuren der Wettiner

Die Hauptstadt Mitteldeutschlands war einst Wettin. Auf der mittelalterlichen Burg des kleinen Ortes herrschte seit dem 11. Jahrhundert das gleichnamige, vermutlich älteste Fürstengeschlecht Deutschlands. Im südlichen Anhalt engagieren sich die beiden LAGen Unteres Saaletal und Petersberg und Anhalt für die Etablierung einer KulturErlebnisRoute „Auf den Spuren der Wettiner – Altes Wettiner Land“. An familienfreundlichen Angeboten wirken mit: Museen und Kulturinstitutionen, Hotels und Gaststätten, Handelseinrichtungen, Dienstleistungsunternehmen für Sport und Tourismus, Direktvermarkter und Landschaftspfleger.





Wie geht es mit den fünf Lokalen Aktionsgruppe im Salzlandkreis weiter?

Die Lokalen Aktionsgruppen ...

- Aschersleben_Seeland
- Börde-Bode-Auen
- Bördeland
- Elbe-Saale
- Unteres-Saaletal und Petersberg

... haben in ihren Mitgliederversammlungen den Fortbestand ihrer LEADER-Region beschlossen. Gleichzeitig haben alle fünf Lokalen Aktionsgruppen sich am „Aufruf zur Interessenbekundung zur Beteiligung an CLLD/LEADER 2014-2020 in Sachsen-Anhalt“ beteiligt. Im Ergebnis wollen alle 23 Lokalen Aktionsgruppen in Sachsen-Anhalt ihre Arbeit in den Regionen fortsetzen.

Zukünftig sollen in der neuen Förderphase auch die Städte Bernburg, Schönebeck und Staßfurt Bestandteil der LEADER-Regionen werden. Damit sollen die Stadt-Umland-Beziehungen stärker berücksichtigt und entsprechend entwickelt werden können. Die Lokalen Aktionsgruppen werden bis Anfang 2015 ihre Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) erarbeiten, um möglichst schnell mit dem Umsetzungsprozess beginnen zu können. Hierzu stellen sich alle Lokalen Aktionsgruppen einem landesweiten Wettbewerb.

Was ändert sich künftig?

Die Lokalen Aktionsgruppe bekommen von Anfang an ein festes Budget mit dem sie bis zum Ende der Förderphase 2020 arbeiten können. Dieses Budget setzt sich aus EU-, Bundes- und Landesmitteln zusammen. Im Rahmen dieses Budgets entscheiden die Lokalen Aktionsgruppen auch in der Förderperiode 2014-2020 auf der Grundlage ihrer Ländlichen Entwicklungsstrategie eigenständig, transparent und nachvollziehbar über die Auswahl von Vorhaben und die Inanspruchnahme einer möglichen Förderung dieser Projekte aus den EU-Fonds-Programmen des Landes.

Denn ab 2014 werden der Europäische Sozialfonds (ESF) und der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) für die Lokalen Aktionsgruppe geöffnet. Die Öffnung des EFRE soll vor allem zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen beitragen. Im Rahmen des ESF können z.B. Bildungsmaß-

nahmen, Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit sowie Aktionen zur sozialen Eingliederung gefördert werden. Jeweils 1 % des Mittelvolumens dieser Fonds steht zukünftig für die LEADER-Regionen zur Verfügung. Damit ergeben sich für Gruppen ganz neue Entwicklungsansätze - damit beschreitet Sachsen-Anhalt einen ganz neuen Weg und wird von Seiten der Europäischen Union auch als „Labor für die fonds- und fachübergreifende Zusammenarbeit“ bezeichnet.

Auch zukünftig wird ein LEADER-Management u.a. Antragstellerinnen und Antragsteller beraten, regionale Netzwerke gründen und pflegen sowie die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe organisieren. Darüber hinaus wird die nationale und internationale Zusammenarbeit gefördert, Beispiele hierfür sind die beschriebenen Kooperationen (z.B. Straße der spätgotischen Flügelaltäre).

Ziele der Ländlichen Entwicklungskonzepte

In den Ländlichen Entwicklungskonzepten sollen innovative Antworten auf die aktuellen drängenden Herausforderungen des demografischen und strukturellen Wandels, der Anpassungen an den Klimawandel und des Ressourcenschutzes gefunden werden. Die Umsetzung der regionalen Strategie soll zum Ende der Förderperiode 2014-2020 einen erfassbaren Mehrwert für die Region und somit für die in ihr lebenden oder arbeitenden Menschen bringen. Angestrebt wird ein Mehr an Identifikation mit der Heimatregion als zusätzlicher Halteeffekt. Neben den klassischen Projekten der Dorfentwicklung sollen auch zukünftig mehr innovative und experimentelle Projekte gefördert werden.

Wenn Sie...

- in einer Lokalen Aktionsgruppe mitarbeiten wollen,
- eine Projektidee haben,
- sich für Ihre Region engagieren

... dann ist die Lokale Aktionsgruppe der geeignete Partner für Sie. Seien Sie dabei! Nutzen Sie die Chance für Ihre Region!

